Stadtteil Zeitung

Nr. 192 • November 2015 • 19. Jahrgang • Zeitung des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. • Lankwitzer Straße 13 - 17, Haus G • 12209 Berlin

www.stadtteilzentrum-steglitz.de **Steglitz-Zehlendorf** www.stadtteilzentrum-steglitz.de

Grafik: Sebastian Unger

STADTTEILZENTRUM STEGLITZ e.V.

Zwei Jahrzehnte sind eine lange Zeit, in denen sich viel verändert. Das hat auch ein kleiner Verein erfahren, der 1995 mit einer handvoll Leuten begann, sich für die sozialen Belage in diesem Bezirk zu interessieren, der sich einmischte, mitmachte und Angebote auf die Beine stellte, die sich über die Zeit etablierten und festigten. Daraus ist ein großer Verein geworden, mit vielen Einrichtungen und Projekten, vielen MitarbeiterInnen und sehr vielen Menschen, die ihn auf dem Weg begleiteten. Ein Geburtstag ist auch immer eine schöne Gelegenheit, einmal „Danke“ zu sagen: Danke, dass Sie sich für unsere Arbeit interessieren! Danke, dass Sie uns begleiten, unsere Angebote nutzen, sich bei uns ehrenamtlich engagieren, diese Zeitung lesen und noch Vieles, Vieles mehr. Was wären wir ohne die vielen Kinder in unseren Einrichtungen, ohne die Jugendlichen in den Jugeneinrichtungen, ihren Eltern, allen Erwaschenen jeden Alters? Denn was sich bei uns nie verändert hat, wird auch weiterhin Bestand haben - bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt! Viel Spaß mit der Geburtstagsausgabe der Stadtteilzeitung.

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Ausgabe der StadtteilZeitung ist eine Geburtstagsausgabe: Das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. wird im November 20 Jahre alt! Im Jahr 1995 haben wir mit der Arbeit des Vereins begonnen - voller Enthusiasmus und Tatendrang eröffneten wir am 30.11.1995 den Nachbarschaftstreffpunkt Wedellstrasse in Lankwitz.

Von den Gründungsmitgliedern sind nur noch zwei Menschen übrig geblieben: Meine Frau Veronika „Toni“ Mampel und ich selbst. 20 Jahre lang arbeiten wir „Seit an Seit“ - und die Geschichte unseres kleinen, sympathischen Vereins ist nur in dieser Konstellation erklärbar. Unser Vorstandsmitglied Hanfried Wiegel bringt es auf Seite 5 auf den Punkt: „In den über 20 Jahren, die ich Veronika und Thomas bei ihrer Arbeit begleite, habe ich immer wieder beobachten können, dass die beiden einen untrüglichen Riecher für Chancen hatten und diese immer wieder zu nutzen wussten.“

Das stimmt wohl - und muss ergänzt werden: Im Laufe der Jahre kamen viele wunderbare Menschen dazu. Und sie alle prägen das Gesicht des Stadtteilzentrum Steglitz e.V..

In dieser Ausgabe finden Sie fast ausschliesslich Beiträge, die sich mit der Geschichte und Entwicklung unseres Vereins beschäftigen. Und Sie finden einige Grußworte von Menschen, die die Arbeit des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. in den letzten Jahren beobachtet und begleitet haben. Wir freuen uns über das Grußwort des Regierenden Bürgermeister, des Sozialsenators, des Bezirksbürgermeisters und von Stadträtinnen aus unserem Bezirk.

Das allerwichtigste für uns ist allerdings, das Feedback und die Rückmeldungen der Menschen, für und mit denen wir täglich arbeiten. Denn für sie wollen wir da sein; mit ihnen wollen wir den Bezirk gestalten. Die vielen Glückwünsche und Anregungen für die weitere Arbeit, die wir gerade auch in diesen Tagen erhalten, sind sehr motivierend und inspirierend.

Wir versprechen: Mit uns dürfen Sie auch den nächsten 20 Jahren rechnen.

Herzliche Grüße von Haus zu Haus

Thomas Mampel
Geschäftsführer

Wir gehen davon aus, dass wir die Welt verändern können!

20 Jahre Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Es passiert alles gleichzeitig: Die Tür öffnet sich und eine Frau kommt mit einem Brief in der Hand herein. Im hinteren Raum der Einrichtung sitzt eine Gruppe Senioren und frühstückt gemeinsam. An der nächsten Bushaltestelle steigt eine Gruppe Kinder in den Bus, um einen Ausflug zu machen. Als alle im Bus sind, steigen noch eine ältere Frau und ein Mann mit ein. Zwei Häuserblocks weiter sammeln sich viele Mitbürgerinnen, um ihre Solidarität in einer Kundgebung zu zeigen. So unterschiedlich diese Situationen sind, haben sie alle einen gemeinsamen Nenner - alle Situationen passieren im Rahmen der Nachbarschaftsarbeit. Nachbarschafts- und generationsübergreifende Arbeit, Stadtteilarbeit, sozial-kulturelle Arbeit sind aus dem Stadtbild der Bezirke nicht mehr wegzudenken. In Steglitz-Zehlendorf wird der nachbarschaftliche Gedanke unter anderem durch das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. getragen, das im November 2015 seinen 20 Geburtstag feiert.

Mehr als 50 Nachbarschaftsvereine und Stadtteilzentren sind in den Berliner Bezirken aktiv. Das ganze Stadtgebiet wird von freien Trägern abgedeckt, die den Mittelpunkt ihrer Arbeit auf die individuelle Betrachtung des einzelnen Menschen und ihrer nachbarschaftlichen Vernetzung und gegenseitiger Hilfsangebote setzen. Begonnen hat diese Entwicklung Ende des 19. Jahrhunderts in England, wo 1884 die Toynbee-Hall in London, als eines der ersten Nachbarschaftshäuser gegründet wurde, das heute noch aktiv ist. Der Grundgedanke dieser Gründung war Bildungs- und Begegnungsangebote sowie gegenseitige Hilfemöglichkeiten in die Bevölkerung zu tragen. Nachbarschaftliche Arbeit sollte der Überwindung von Klassenunterschieden dienen und fürsorgliche Aufgaben übernehmen, dort wo der Staat nicht mehr hinkommt.

In der weiteren geschichtlichen Entwicklung sind diese freien Träger und Nachbarschaftsheime starke sozialen Träger der Gesellschaft geworden. Dort, wo Behörden die Hände gebunden sind, schaffen Nachbarschaftsvereine die Nähe zum Menschen und können weit unkonventioneller und mit mehr menschlicher Nähe arbeiten.

Die Arbeitsbereiche der Träger und Vereins sind vielfältig: Kindertagesstätten, Kinder- und Jugendliche, Familien, Senioren, pflegerische Tätigkeiten, Beratungen in akuten oder präventiven Angelegenheiten, Betreuungen, schulische Unterstützungen und auch Freizeit und Kultur sowie Stadtteilarbeit steht in den Arbeitsbeschreibungen. Die Arbeit wird von Fachkräften geleistet, die nicht selten besondere Ausbildungen und Zusatzqualifikationen mit sich bringen. Zudem zeichnen sie sich dadurch aus, dass sie persönliche Interessen, wie beispielsweise musikalisch und künstlerische Talente und Fähigkeiten, in ihre Arbeit mit einbringen.

Nicht zu unterschätzen ist die starke Verwurzelung und Vernetzung der Träger und Vereine in ihren Stadtteilen und Bezirken, die schnelles und bedarfsorientiertes **>> Seite 3**

Refugees Welcome – Worten folgen Taten!

Foto: SzS

Am Freitag, den 16. Oktober 2015 hatte das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. in Kooperation mit der Milaa gGmbH zu einem Willkommensfest eingeladen. Seit einigen Wochen ist eine Gemeinschaftsunterkunft für geflüchtete Menschen am Ostpreußendamm in Betrieb. Insgesamt sind dort ca. 300 Flüchtlinge untergebracht. Das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. möchte den „neuen Nachbarn“ durch verschiedene Angebote die Möglichkeit geben, ihre Nachbarschaft und die Menschen in der Umgebung kennenzulernen. Den Auftakt zu vielen weiteren Projekten und Angeboten stellte das Willkommensfest am vergangenen Freitag dar.

Vor ein paar Wochen reifte die Idee, dieses Willkommensfest gemeinsam mit zahlreichen Partnern aus verschiedenen Bereichen auf dem Gelände der Gemeinschaftsunterkunft auszurichten. Mitgestaltet wurde das Fest von verschiedenen Akteuren, denen an dieser Stelle für Ihren Einsatz herzlich gedankt sei: Famos e.V. Berlin, CDU, SPD, die Grünen, Linke, Piraten, die Kirchengemeinde Eben Ezer, Familienzentrum Lankwitz, FC Viktoria 1889 Berlin und die Jugendwerkstatt Ostpreußendamm.

Nachdem die Wetterlage ein Feiern unter freiem Himmel nicht zugelassen hatte, wurde das Fest kurzerhand in die benachbarte Sporthalle verlegt. Um 14.30 Uhr begannen, mit viel Unterstützung ehrenamtlicher Helfer, die Aufbauarbeiten und ab 16.00 Uhr kamen die ersten Gäste. Schnell füllte sich die Halle mit Menschen aus der Nachbarschaft und vielen Bewohnern der Flüchtlingsunterkunft. Es gab ein buntes Programm. Neben leckerem Kuchen, gespendet durch Mitglieder der Gemeinde Eben Ezer, der Konditoreninnung und der Firma Lindner, gab es Spiel- und Bastelstände für die Kinder und viele Informationen für die Flüchtlinge und die Menschen aus der Nachbarschaft. Schnell kamen die Menschen auf dem Fest miteinander in Kontakt und ins Gespräch.

Offiziell wurden die BesucherInnen von Thomas Mampel, Geschäftsführer des Stadtteilzentrums Steglitz e.V., Bezirksstadträtin Christa Markl-Vieto, Bezirksstadträtin Kerstin Richter-Kotowski und Gisela Netzeband, Geschäftsführerin der Milaa gGmbH begrüßt. Auch Petra Pau (die Linke), Stellvertretende Bundestagspräsidentin, ließ es sich nicht nehmen, die BesucherInnen zu begrüßen und ein paar weitere Worte zu sagen. Veronika Mampel, Koordinatorin der Flüchtlingsarbeit vom Stadtteilzentrum Steglitz e.V., stimmte in Begrüßung mit ein und nahm eine Spende der Landesvertretung NRW entgegen. Mit diesen Spendengeldern soll nun ein Kickertisch für die Flüchtlingsunterkunft angeschafft werden. Im Anschluss gab’s einen Auftritt der Kindertanzgruppen aus dem KiJuNa zu bestaunen.

Anschließend wurde gemeinsam bei ausgelassener Stimmung und mit viel guter Laune gefeiert. Es wurden weiterhin interessante Gespräche zwischen Akteuren in der Flüchtlingsarbeit, Menschen aus der Nachbarschaft und den Bewohnern der Gemeinschaftsunterkunft am Ostpreußendamm geführt. Informationen wurden ausgetauscht und gute Kontakte in alle Richtungen geknüpft. Die Flüchtlinge wurden über die zahlreichen Angebote in der näheren Umgebung informiert. Hierzu zählen u.a. Deutschkurse, Kinderbetreuung und Freizeitangebote für Jung und Alt.

Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen ehrenamtlichen Unterstützern bedanken, die bei Auf- und Abbau und an den verschiedenen Stationen auf dem Fest geholfen haben. Wir freuen uns nun auf die weitere Zusammenarbeit im Bereich der Flüchtlingshilfe und hoffen weiterhin auf die Mitwirkung zahlreicher ehrenamtlich engagierter BürgerInnen aus der Nachbarschaft um das Programm für Flüchtlinge mit Leben zu füllen.

Die gute Stimmung und der sehr harmonische und informative Verlauf des Willkommensfestes stimmt uns sehr froh und lässt uns mit einem guten Gefühl und positiv nach vorn auf die bevorstehende Arbeit für und mit Flüchtlingen blicken. Unter dem Motto „Refugees Welcome“ blicken wir nun bestätigt zurück auf das Willkommensfest und voller Tatendrang und Enthusiasmus in die Zukunft.

Kristoffer Baumann

für das Team von #steglitzhilft

Angebote der Flüchtlingsarbeit

Offers refugee work

KiJuNa - Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum,
Scheelestraße 145, 12209 Berlin, Telefon 75 51 67 39

Interkulti-Café
Dienstag & Donnerstag / Tuesday & Thursday - 15.00 - 18.00 h
Freizeitangebot / leisure time facilities
Montag, Mittwoch & Freitag / Monday, Wednesday & Friday - 15.00 - 18.00 h
Deutschkurse / german classes
für Frauen / for women Montag, Mittwoch & Freitag / Monday, Wednesday & Friday - 10.30 - 12.30 h für Männer / for men Dienstag & Donnerstag / Tuesday & Thursday - 10.30 - 12.30 h
Kinderbetreuung / childcare
Montag, Mittwoch & Freitag / Monday, Wednesday & Friday - 10.00 - 13.00 h
Tanzgruppen / dancing groups
Montag & Donnerstag / Monday & Thursday - 15.30 - 17.00 h
Musik Projekt / music project
Donnerstag / Thursday - 16.30 - 18.00 h
Ausgabe Kinderkleidung / kids clothes *
Montag & Freitag / Monday & Friday - 11.00 - 16.00 h
Fußball für Kinder / soccer for kids
Montag / Monday - 18.00 - 19.00 h
Beratung / counseling
nach Vereinbarung / by appointment

„kieztreff“,
Celsiusstraße 60, 12207 Berlin, Telefon 39 88 53 66

Interkulti-Café
Montag & Freitag / Monday & Friday - 14.00 - 17.00 h
Beratung / counseling
Dienstag & Donnerstag / Tuesday & Thursday - 15.00 - 17.00 h

2. Hand-Boutique **Celsiusstraße 66, 12207 Berlin ***

Montag / Monday - 10.00 - 16.00 h
Dienstag / Tuesday - 10.00 - 17.00 h
Donnerstag / Thursday - 13.00 - 17.00 h

*** Die Angebote „Klamöttchen“ + „2. Hand-Boutique“ sind kostenfrei für Geflüchtete**
*** Tenders „Klamöttchen“ + „2. Hand-Boutique“ will be charged for Escaped**

Koordination der Flüchtlingsarbeit: Veronika Mampel

Informationen und ehrenamtliche Mitarbeit

Wenn Sie in der Flüchtlingsarbeit ehrenamtlich tätig werden möchten oder aktuelle Informationen suchen, welche Spenden zur Zeit gebraucht werden, bleiben Sie mit der Internetseite

www.steglitzhilft.de

immer auf dem neusten Stand!

Offen für Alle?
Immer!
www.stadtteilzentrum-steglitz.de

#steglitzhilft

Eine Initiative des
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Spendenkonto:
IBAN: DE69 1005 0000 0190 1717 74
BIC: BELADEBEXXX
Verwendungszweck: Flüchtlingsarbeit

Kontakt:
Koordination der Flüchtlingsarbeit
Veronika Mampel, E-Mail helfen@sz-s.de

Ansprechpartner telefonisch:
Manuela Kolinski, Telefon 030 84 41 10 40
Rita Schumann, Telefon 030 39 88 53 66

www.steglitzhilft.de

STADTTEILZENTRUM STEGLITZ e.V.

Das Klamöttchen im KiJuNa

Kleider für Kids

Das Klamöttchen im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum hat seine Türen geöffnet. Kleider, Spielzeug und Vieles mehr kann für eine Unkostenpauschale von 1 € erworben oder getauscht werden. Wir suchen weiterhin ehrenamtliche Unterstützung sowie Sachspenden – gut erhaltene Kindersachen, Spiel- und Schulsachen.

Öffnungszeiten:
Montag + Freitag,
10.00 - 15.00 Uhr
KiJuNa
Scheelestraße 145, 12209 Berlin

Rechtsberatung Familien-/Erbrecht

Zu Fragen von Trennung, Scheidung, Unterhalt, Sorgerecht und Erbschaftsangelegenheiten berät Sie Fachanwältin Plagemann. Für bedürftige Bürger kostenlose Erstberatung, in anderen Fällen wird eine Aufwandspauschale in Höhe von 20,00 € für das Erstgespräch erbeten.

Jeden 3. Montag im Monat von 15.00-17.00 Uhr im „Kieztreff". Anmeldung Telefon 39 88 53 66.

Rumpelbasar Zehlendorf e.V.

Der Rumpelbasar in Zehlendorf ist d e r ganzjährige Basar für gemeinnützige und wohltätige Zwecke. Wir freuen uns über Spenden gut erhaltener und funktionstüchtiger Haushaltsartikel wie: Hausrat, Kleidung, Wäsche, Kinderspielzeug und -kleidung, Schuhe, Bücher, Elektrogeräte, Werkzeug, Kleinmöbel u.s.w.

Öffnungszeiten mit Verkauf und Spendenannahme:
Dienstag 9.30-11.30 Uhr, Mittwoch 17.00-19.00 Uhr.
Spendentelefon: 84 72 20 23 (Anrufbeantworter). Am Stichkanal 2-4, 14167 Berlin (Ecke Goerzallee nahe OBI)

(Marion Herzog – 1. Vorsitzende)

Canasta-Gruppe

Wer spielt gerne Canasta? Unsere Gruppe trifft sich montags, 13.00 - 17.00 Uhr im Gutshaus Lichterfelde, Hindenburgdamm 28. Wer Lust und Zeit hat, kommt einfach zum Schnuppern vorbei oder ruft an unter der Nr. 0176-71 65 79 27. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Netti 2.0

Nähere Informationen zu Kursinhalten finden Sie unter http://www.computer-bildung.org/ - Melden Sie sich im Netti 2.0 unter 030/20 18 18 62, E-Mail netti2@computerbildung.org oder direkt im Netti 2.0, Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin.

Gilg computer®
Individual PCs • Betreuung • Netzwerk • Schulung • IT-Service
www.gilg.de
Markus Gilg
info@gilg.de
Borstellstr. 48
12167 Berlin
Microsoft Certified Professional
Mobil: 0177 – 753 20 32
Fon: 030 – 753 20 32
Fax: 030 – 753 20 25

<< Seite 1 Handeln möglich machen. Ein Aspekt, der nicht zuletzt auf Senatsebene bei der Bewältigung der Flüchtlingsarbeit erkannt wurde.

Die Arbeitsweise der sozialen Arbeit stellt sich vornehmlich aus drei Grundsäulen zusammen: Die Einzelfallhilfe, die Gruppenarbeit und letztlich die Gemeinwesenarbeit. Alle drei Bereiche greifen unmittelbar ineinander und bilden eine Einheit, die alle Bevölkerungsschichten und -gruppen erreicht. In der Einzelfallhilfe kommen wir zu der Frau, die mit einem Brief in der Hand in die Einrichtung kommt. Sie hat einen Antrag für Kinderbetreuung vom Amt bekommen und versteht alleine nicht, was sie ausfüllen muss. In der Einrichtung findet sie AnsprechpartnerInnen für ihr Anliegen. Entweder wird ihr Hilfe geboten, den Antrag zu verstehen und selber auszufüllen oder sie bekommt die Adresse einer Stelle, die ihr fachkompetent weiterhelfen kann. Die ältere Frau, die mit dem Mann in den Bus steigt, ist eine geschulte ehrenamtliche Helferin, die den Mann begleitet, um sich erstmalig bei der Meldestelle vorzustellen. In beiden Fällen wird individuell geschaut, was das Anliegen ist, ob es alleine bewältigt werden kann und schließlich, wie es gelöst wird. Ungeachtet des sozialpädagogischen Ansatzes passiert dies in persönlicher und menschlicher Ansprache, die dem jeweiligen Bedürfnis des Hilfesuchenden gerecht wird. Sein persönliche Anliegen wird mit den Hilfsquellen der Gemeinschaft verbunden und so das Umfeld des Einzelnen gestärkt und verbessert.

Gruppenarbeit geht in allen Altersgruppen vonstatten, auch wenn es manchmal vordergründig nicht wie Gruppenarbeit aussieht. Die Senioren, die gemeinsam in der Einrichtung frühstücken, erleben einen lebendigen und geselligen Vormittag. Ziel ist es, der Vereinsamung älterer Menschen entgegenzuwirken, sie miteinander bekannt zu machen und Kontakte herzustellen, die über dieses Frühstück hinaus Aktivitäten entstehen lassen. Die Kinder, die gemeinsam in den Bus steigen, erleben vielfältige Ansätze der pädagogischen Arbeit. Sie lernen Gemeinschaft, das Kennenlernen der Stadt über ihr Umfeld hinaus, lernen sich mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu bewegen und Vieles mehr. Gruppenangebote sind für allen Altersklassen, für alle Interessensgebiete und für alle persönlichen Belange zu finden. Eine Gruppe dient immer der Bildung, der Reife und dem Wachstum, der Heilung oder Eingliederung eines Einzelnen in eine Gemeinschaft. Soziale Kompetenzen der Einzelnen werden in einer Gruppe durch vorher festgelegte Inhalte oder Ziele gestärkt.

Die Gemeinwesenarbeit dient im Allgemeinen der Verbesserung des unmittelbaren Wohnumfeldes. Das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. hat beispielsweise dem Leitbild des Vereins einen prägenden Satz vorangestellt: „Wir gehen davon aus, dass wir die Welt verändern können!" und proklamiert weiter: „Wir sind bereit, Verantwortung für Aufgaben und Prozesse im Bezirk zu übernehmen. Zu wichtigen Themen melden wir uns zu Wort und mischen uns ein." Die Mitbürger, die sich zu einer Kundgebung versammeln, um Solidarität gegenüber Geflüchteten zu zeigen, folgten einem Aufruf des Trägers zur Gegendemo. Dabei geht es nicht darum, politische Ziele oder Richtungen zu verfolgen, sondern schlicht, die Haltung der Bevölkerung für individuelle Schicksale zu sensibilisieren und eine klare und offene Haltung gegenüber fremden Menschen zu zeigen.

Vertreter soziale Träger und Vereine sitzen in den Gremien des Bezirks, in Arbeitsgruppen und Fachforen. Sie beobachten gesellschaftliche Entwicklungen und melden sich zu Wort. Beispielsweise werden viele Runde Tische von sozialen Trägern gefördert, die wiederum mittels Präventionsbeirat Gehör bei Bezirksstadträten und Bürgermeister finden. Gemeinschaftliches Leben wird mit gestaltet, verändert und zum Besseren für den einzelnen Bürger verändert.

Ausnahmslos jeder ist von der Arbeit der sozialen Träger und Vereine betroffen. Ob man seine Kinder in die Kita bringt, die Älteren in die Ergänzende Förderung und Betreuung in der Schule, die Jugendlichen nachmittags ein Kinder- und Jugendhaus besuchen, Erwachsene sich zu Gruppen oder einer Tasse Kaffee im Nachbarschaftshaus treffen oder Senioren gemeinsame Ausflüge machen - es betrifft jeden. Ehrenamtliche HelferInnen werden in allen Bereichen der Arbeit eingebunden und entsprechend ihres Vermögens eingesetzt. Bezirklich Entwicklungen werden durch diese Arbeit mit gestaltet und verändert. Damit sind noch nicht die vielen besonderen Aufgaben angesprochen, wie zum Beispiel „Frühe Hilfen" oder SRL-Projekte, um nur zwei zu nennen. Im Mittelpunkt steht immer und besonders der einzelne Mensch - derjenige, der schon immer hier wohnte oder derjenige, der aus fremden Ländern hier integriert werden muss.

Das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. tut dies nun seit 20 Jahren in Steglitz-Zehlenndorf - mit viel Engagement, großartigen MitarbeiterInnen und vielen Menschen, die den Verein auf seinem Weg begleiten. Wir wünschen „Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!" - mit allen, die den Verein begleiten, mit ihm vernetzt sind, kooperieren, manchmal auch kritisch betrachten oder ganz einfach von ihm profitieren!

Anna Schmidt

Neptun´s Fisch- & Feinkost
Ilse Ellerichmann
Baseler Strasse 12 • 12205 Berlin
Telefon 030 – 84 31 46 79
Mobil 0172 – 3 81 18 53
www.neptuns-fische.de

Tierarztpraxis
Dr. Bernhard Sörensen
Königsberger Straße 36
12207 Berlin
Tel. 030 - 773 83 21
www.tierarztpraxis-soerensen.de
täglich von 9:00 bis 20:00 Uhr, auch an Sonn- und Feiertagen

KiReLi
Kinderrestaurant Lichterfelde
Drei-Gänge-Menue
für Kinder - 1 €, Eltern - 1,50 €.
Montag bis Freitag, täglich geöffnet
von 13.00 - 15.00 Uhr
Wir freuen uns auf euch!
Schulklassen und Gruppen bitte 4 – 5 Tage vorher anmelden! Telefon 75 51 67 39
Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum
Osdorfer Straße

Frau Lüske KAFFEEHAUS
MORGENS, MITTAGS UND ABENDS GUT ESSEN UND TRINKEN IN LICHTERFELDE
KAFFEEHAUS & RESTAURANT
Dienstag - Samstag:
9 - 22 Uhr
Sonntag:
9 - 18 Uhr
KONDITOREI
Dienstag - Sonntag:
10 - 18 Uhr
NEU
Montag: Ruhetag
Baseler Straße 46, Ecke Ringstraße am Karlplatz
12205 Lichterfelde West · 030 86 20 0480 · www.fraulueske.de

20 Jahre Stadtteilzentrum Steglitz e.V. - Grußworte

Grußwort

des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Michael Müller, zum 20-jährigen Bestehen des Stadtteilzentrums Steglitz e. V. im November 2015

Foto: Senatskanzlei/Martin Becker

Herzlichen Glückwunsch
zum 20-jährigen Bestehen des Stadtteilzentrums Steglitz e. V. und zu zwei Jahrzehnten äußerst erfolgreicher Arbeit für eine lebendige Nachbarschaft!

Niemand ahnte im Jahr 1995, als das Stadtteilzentrum Steglitz e. V. gegründet wurde, dass es zwanzig Jahre später zu einem so wichtigen Ort der Begegnung und des sozialen Miteinanders werden würde. Von der Kita bis zum Seniorenzentrum reicht die Palette seiner Einrichtungen heute. Es ist offen für Kinder und Jugendliche, die dort spannende Freizeitaktivitäten mitmachen können. Und im Stadtteilzentrum Steglitz finden Anwohner und Anwohnerinnen auch viele sinnvolle Aufgaben für ein ehrenamtliches Engagement, aktuell zum Beispiel im Bereich der Flüchtlingshilfe.

Für viele Menschen ist das Stadtteilzentrum zu einem starken und zuverlässigen Partner bei der Gestaltung guter Lebensbedingungen im Kiez geworden. Ich danke daher allen 170 festangestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den 23 Einrichtungen des Stadtteilzentrums Steglitz e. V. sowie allen ehrenamtlich Aktiven für ihre wichtige Arbeit – zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger in Steglitz und im Zeichen eines solidarischen Zusammenhalts. Für die Zukunft wünsche ich dem Stadtteilzentrum Steglitz e. V. alles Gute und allen, die sich für ein gelingendes soziales Miteinander stark machen, weiterhin viel Freude an ihrem Engagement.

Michael Müller
Regierender Bürgermeister von Berlin

Foto: SenGesSoz

Liebes Team des Stadtteilzentrums, liebe Besucherinnen und Besucher,

ich beglückwünsche das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. herzlich zum zwanzigjährigen Jubiläum. Wer hätte vor 20 Jahren, als am 30. November 1995 ein paar engagierte Menschen einen kleinen Treffpunkt in Lankwitz eröffneten, gedacht, dass deren Kreativität und Ideenreichtum fortan der Nachbarschaftsarbeit im Kiez einen neuen Stellenwert geben sollte. Dass die vielen Engagierten in den folgenden Jahren eine generationenübergreifende Begegnungsstätte entwickeln und durch Ihre Tatkraft, Beharrlichkeit und Begeisterung ein Herz im Kiez zum Schlagen bringen.

Das Stadtteilzentrum Steglitz entwickelte sich in diesen zwanzig Jahren rasant und ist von der Kita bis zum Seniorenzentrum, in Schul- und Jugendeinrichtungen, der Nachbarschafts- und Familienarbeit und der Flüchtlingshilfe aktiv. Hierbei zeigt es sich als stabiler Partner für ein großes Netzwerk sozialer Vereine, Einrichtungen und Betriebe im Bezirk.

Das Stadtteilzentrum Steglitz bietet den Raum für engagierte Menschen im Kiez, Ideen zu entwickelten und sich mit Überzeugung um die Belange von Menschen aller Altersgruppen, Nationalitäten und Herkunft kümmern. Es tritt für die Einhaltung moralischer Werte ein, setzt ein klares Zeichen für Demokratie und gegen Diskriminierung und ist auch bei Notlagen schnell zur Stelle.

Ganz aktuell ist hier die schnelle Hilfe des Stadtteilzentrums Steglitz bei den Engpässen im Bereich der Flüchtlingsunterbringung zu nennen, in der in kürzester Zeit erfolgreich Hilfe organisiert wurde. Es kann an dieser Stelle gar nicht genug hervorgehoben werden, dass hier mit einer beispiellosen menschlichen Wärme agiert wurde.

Ich bin mir sicher, dass das Stadtteilzentrum Steglitz in seinem Kiez weiterhin eine treibende Kraft bleiben wird. Vielen Dank für die hervorragende Arbeit bisher und viel Erfolg für die Zukunft!

Ihr

Mario Czaja
Senator der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales

Foto: BA Steglitz-Zehlendorf

Liebe Leserinnen und Leser,

in der Regel sind es gerade die kleineren Dinge, die unser Leben bereichern – in unserem Bezirk sind das unsere Kieze. Deshalb war und ist es wichtig, sozusagen vor der eigenen Haustür, allen Bürgerinnen und Bürgern einen nachbarschaftlichen, niedrigschwelligen Begegnungsort und Treffpunkt mit kompetenten Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern für die unterschiedlichsten Belange anzubieten. Und das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. erfüllt hier seit nunmehr 20 Jahren eben diese Funktion überaus zuverlässig, in dem es sich für eine lebendige, soziale und ökologische Stadtteilkultur einsetzt.

Es hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten überaus erfolgreich als ein nicht mehr wegzudenkendes Forum, als verlässlicher Partner im Bezirk etabliert, der sich durch hohe Qualität und Kontinuität auszeichnet. 170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 20 Projekten kümmern sich um zahlreiche Belange der Menschen im Kiez in einem unabhängig von Alter, Herkunft, politischer oder konfessioneller Zugehörigkeit und in einem von Toleranz und Respekt geprägten Umfeld; aktuell möchte ich besonders die wichtige Arbeit im Rahmen der Flüchtlingshilfe hervorheben.

In diesem Sinne gratuliere ich dem engagierten Team und allen ehrenamtlich Beteiligten zu diesem Jubiläum herzlich und sage vielen Dank für das in der Vergangenheit Geleistete, auf dass Sie zu recht sehr stolz sein können!

Für die Zukunft wünsche ich uns allen weiterhin ein solch gut funktionierendes Stadtteilzentrum Steglitz. Und ich bin fest davon überzeugt, dass dieses auch zukünftig, über die nächsten 20 Jahre hinaus, erfolgreich Bestand haben wird.

Ihr

Norbert Kopp
Bezirksbürgermeister

Foto: BA Steglitz-Zehlendorf

Liebes Team des Stadtteilzentrums Steglitz, liebe Leserinnen und Leser!

Ich möchte Ihnen herzlich zum runden Jubiläum des Stadtteilzentrums Steglitz gratulieren. Seit 20 Jahren engagieren sich mittlerweile 170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in zahlreichen Projekten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene erfolgreich in der Nachbarschaftsarbeit und schaffen damit die Grundlage für die gesellschaftliche Teilhabe und das bürgerschaftliche Engagement der Menschen in unserem Bezirk.

Durch generationsübergreifende Angebote wird ein wichtiger Beitrag zum Verständnis zwischen der jüngeren und der älteren Generation geschaffen. Das Stadtteilzentrum Steglitz versteht sich als ein bezirklicher Treffpunkt für alle Bürgerinnen und Bürger. Auch setzen Sie sich für die Themen Integration und Flüchtlingsarbeit ein und leisten hiermit Großes für die Gesellschaft.

Zu meiner Abteilung gehören ebenso die Runden Tische in Steglitz-Zehlendorf. Das Stadtteilzentrum Steglitz ist hier seit Jahren ein verlässlicher Partner und Organisator, wenn es um die Verbesserung der Lebensqualität im Kiez geht, wenn es darum geht, Sorgen, Ängste und Veränderungswünsche der Bürgerinnen und Bürger anzuhören und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Für dieses Engagement möchte ich mich bei Ihnen allen bedanken!

Abschließend wünsche ich Ihnen für die nächsten 20 Jahre weiterhin ungebrochenes Engagement, großen Zusammenhalt und viel Erfolg bei den Aufgaben, die in der Zukunft auf Sie zukommen werden!

Ihre

Cerstin Richter-Kotowski
Bezirksstadträtin für Bildung, Kultur, Sport und Bürgerdienste

Unterstützen Sie die Kinder- und Jugendarbeit des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. durch eine zweckgebundene Spende. Spiel-, Malsachen, Unterstützung für eine Kinderreise ... jede Spende hilft und wird dankbar angenommen!

Stadtteilzentrum Steglitz e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 100 205 00, Ktn. Nr. 3 017 200
Verwendungszweck: Kinder- und Jugendarbeit oder eine Einrichtung ihrer Wahl.

Foto: Privat

Als Stadträtin für Jugend freue ich mich, Ihnen heute zum 20-jährigen Jubiläum des Stadtteilzentrums Steglitz gratulieren zu können.

20 Jahre Stadtteilzentrum - das bedeutet Kindertagesstätten, Kulturarbeit, Ehrenamtsförderung, Rechts- und Sozialberatung, Runder Tisch, Schulstation, Schülerclub, Seniorenclub, Nachbarschaftszentrum, Jugendarbeit, Schulhort, Stadtteilzeitung und das bedeutet auch innovative vernetzte Jugend- und Sozialarbeit im Bezirk. In den letzten 2 Jahren ist es auch ein gemeinsames Projekt der sozialräumlichen Jugendhilfearbeit, mit viel Vertrauen untereinander und hoher Bereitschaft das Gemeinwohl über eigene Interessen zu stellen.

20 Jahre Stadtteilzentrum heißt auch Nachhaltigkeitscheck auf der Basis eines zertifizierten Systems. Das bedeutet nicht nur zu glauben man sei gut, sondern sich auch einem prüfenden Audit zu stellen und zertifizieren zu lassen, definitiv keine Selbstverständlichkeit.

Was mich als grüne Stadträtin natürlich besonders freut, ist eine über das normale Maß hinausgehende Vernetzung und Kooperation innerhalb des Bezirks. In den letzten Jahren heißt es auch eine immer intensivere Teilnahme an den stadtweiten fachlichen Diskussionen der Jugendhilfe - ohne Thomas Mampel wäre der Jugendhilfeblock des DPW kaum in dieser Qualität denkbar.

Das Stadtteilzentrum Steglitz hat früh verstanden und auch gehandelt - zu den Menschen im Bezirk gehören nicht nur diejenigen, die schon seit vielen Jahren hier leben. Zu uns gehören auch viele Menschen die neu hinzukommen sind, weil sie sich hier endlich eine Zukunft erhoffen. Diese Menschen sind eine Chance für Deutschland und wir müssen ihnen am Anfang Hilfestellung geben. Dabei geht es darum sich bei uns zurechtzufinden, die Sprache zu lernen, das Gesundheitssystem kennenzulernen, eine Ausbildung zu machen und einfach uns Berliner mit unseren Eigenarten, unserer Mentalität unseren Stärken und Schwächen kennenzulernen und zu verstehen. All dies kann nicht nur staatlich organisiert werden. Der Kontakt von Mensch zu Mensch, das persönliche Gespräch, erste Kontakte und Freundschaften, können nur im persönlichen Umgang erfolgreich entwickelt werden. Diese stellt in den letzten Monaten einen Schwerpunkt der Arbeit des Stadtteilzentrums dar.

Steglitz-Zehlendorf ohne das Stadtteilzentrum – da würde zu vieles fehlen, Steglitz ohne das Stadtteilzentrum, das ist für mich fast undenkbar. Daher bedanke ich mich für das bisher Geleistete und hoffe auf viele weitere Jahre guter konstruktiver Zusammenarbeit zum Wohle der Menschen in unserem Bezirk.

Christa Markl-Vieto

Bezirksstadträtin für die Abteilung Jugend, Gesundheit, Umwelt und Tiefbau

Foto: Privat

Zum 20-jährigen Jubiläum des Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Wie ist es dazu gekommen, dass das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. entstehen konnte und wir in diesen Tagen sein 20-jähriges Bestehen feiern können?

Dazu brauchte es damals zwei Leute, die etwas Außergewöhnliches tun, nämlich den Nachbarschaftsverein Lankwitz zu gründen, der sich dann vor ein paar Jahren zum Stadtteilzentrum Steglitz e.V. (SzS) gewandelt hat. Die Vorstellung, dass mit der Gründung eines solchen Vereins etwas dauerhaft Lebensfähiges geschaffen werden könnte, erschien mir vor 20 Jahren völlig aberwitzig. Die tatsächliche Entwicklung hat mich eines Besseren belehrt. Treibende Kräfte der Vereinsgründung waren Veronika und Thomas Mampel, die mit beachtlicher Entschlossenheit, Energie und unerschöpflichem Optimismus dieses Projekt aus der Taufe gehoben und über all die Jahre mit bemerkenswerter Ausdauer vorangetrieben haben – zum Gewinn für den Bezirk, seine Bürger und für zahlreiche MitarbeiterInnen, die sich von der positiven Lebenshaltung und Zielstrebigkeit haben anstecken lassen. Aber zum dauerhaften Gelingen dieses Projekts gehörte auch Glück: Die richtigen Leute, die im richtigen Augenblick mitmachen, Sponsoren, die in der Not helfen, Chancen, die erkannt und genutzt werden wollten, um das SzS am Leben zu erhalten und weiterzuentwickeln. In den über 20 Jahren, die ich Veronika und Thomas bei ihrer Arbeit begleite, habe ich immer wieder beobachten können, dass die beiden einen untrüglichen Riecher für Chancen hatten und diese immer wieder zu nutzen wussten. Individuelles Engagement der beiden und das notwendige Quäntchen Glück haben diese 20 Jahre erfolgreicher Gemeinwesen- und Sozialarbeit des SzS möglich gemacht.

Herzlichen Glückwunsch zu 20 Jahren erfolgreicher Arbeit zweier tatkräftiger Menschen!

Hanfried Wiegel-Herlan,

Mitglied des Vorstandes SzS

Spenden für das Stadtteilzentrum
... denn das Gute liegt so nah!
www.stadtteilzentrum-steglitz.de
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 100 205 00, Ktn 3 017 200

Stephan Wagner, geb. 1955 ist Gemeinwesenarbeiter, Soziologe und Geschäftsführer der Paritätischen Akademie Berlin. Er hat in Berlin und New York in Nachbarschaftsheimen gearbeitet und über Ehrenamt geforscht. Seit 2014 ist er der Bundesvorsitzende des „Verbandes für sozial-kulturelle Arbeit“.

Flexibel und lernfähig in die Zukunft

Stefan Wagner im Gespräch

Foto: Privat

SZ: Sie haben das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. - damals noch unter dem Namen „Nachbarschaftsverein Lankwitz aktiv“ im Jahr 1996 kennengelernt. Sie haben über den Verein eine Studie verfasst. Worum ging's?

Wagner: Das NBH Lankwitz war innerhalb der deutschen Sozialorganisationen zum damaligen Zeitpunkt ein neues Phänomen. Im Gegensatz zu anderen Strukturen war es nicht, oder kaum mit staatlichen Fördermittel finanziert, sondern zog seine Finanzen aus anderen Quellen. Das verschob den Focus der Angebote: Wenn diese mit dem Staat ausgehandelt werden, dominieren die Staatsinteressen. Die Bürger und ihre Bedürfnisse sind dann eher sekundär. Wenn man von „privaten“ Quellen Geld haben will, muss es für die Geldgeber attraktiv sein, Geld zu geben. Dabei spielt oft eine Rolle, dass der Spendende bei den Bürgern gerne beliebt wär. Also stehen bei nichtstaatlichen Geldquellen eher die Bürger und ihre Interessen im Zentrum der Arbeit, denen muss das Angebot schmecken, und nicht die Gleichgewichte in sozialen und politischen Netzwerken staatlicher Förderstrukturen.

SZ: Wie waren die Reaktionen auf Ihre Studie?

Wagner: Die Studie ist damals auf englisch erschienen, in sofern waren die Reaktionen im angelsächsischen Sprachraum recht positiv, dort waren solche Strukturen bekannt. In Deutschland ist sie wegen der Sprachbarriere nur wenig wahrgenommen worden. Da wo es geschah, wurde eher Befremden geäußert. Im Prinzip war das Handel des NBH Lankwitz ja „Social Entrepreneurship“, wie man heute sagen würde, aber den Begriff gab es noch nicht, und insofern dominierte Irritation. Als der Begriff dann geprägt war, war die Studie aus der Wahrnehmung der Fachwelt verschwunden.

SZ: Wie würde die Studie heute in der Fachwelt aufgenommen werden? Hat sich der Blick auf das Thema „Social Entrepreneurship“ möglicherweise verändert?

Wagner: Er wäre anders. Heute sind in England Sozialunternehmen und Nachbarschaftsheime in einem Verband organisiert und unterstützten und befruchten sich gegenseitig in ihrer Arbeit. In Deutschland gibt es jede Menge „Social Enterprises“ und ihnen wird von Regierungsseite die Rolle eines Veränderungsagenten zugewiesen, der sie auch sind. Der von ihnen ausgehende Veränderungsdruck wird in den Sozialverbänden deutlich wahrgenommen, teilweise mit Abwehr, teilweise mit vorsichtiger Begeisterung. Das Stadtteilzentrum Steglitz ist in meinen Augen ein gutes Beispiel für die lichte, helle Seite dieses Experiments.

SZ: Sie sind Bundesvorsitzender des Verbandes für sozial-kulturelle Arbeit - dem Dachverband aller Nachbarschafts-, Bürger- und Stadtteilzentren in Deutschland und haben daher einen guten Blick auf die „Landschaft“. Wie beurteilen Sie die aktuelle Aufstellung und Ausrichtung des Stadtteilzentrum Steglitz e.V.? Ist der Verein nach Ihrer Einschätzung gut auf die aktuellen und absehbaren zukünftigen Anforderungen eingestellt?

Wagner: Wenn man bei erfolgreichen Einrichtungen Fachleuten diese Frage stellt, ist die Antwort immer erst mal „ja!“ Ganz einfach deswegen, weil es bisher mit der Einrichtung ganz gut geklappt hat. Und da keiner die Zukunft voraussehen kann, sieht auch in der Regel niemand ungewöhnliche zukünftige Ereignisse mit Sicherheit voraus, die Stress erzeugen und Organisationen überfordern.

Wie das Stadtteilzentrum allerdings in den letzten Monaten auf die Flüchtlingskrise reagiert hat, pragmatisch, kreativ und mit Augenmaß, und dazu innovativ und zupackend, legt nahe, das hier eine Organisation entstanden ist, die flexibel und lernfähig ist und gut mit allen möglichen Situationen umgehen kann. Was will man mehr?

SZ: Welche 3 Tipps würden Sie dem Stadtteilzentrum für die nächsten 20 Jahre mit auf den Weg geben?

Wagner: 1. Habt das Ohr im Stadtteil, arbeitet mit den Bürgern und nicht für sie; 2. Seid mutig und habt keine Angst; und 3. Seid neugierig und kreativ

SZ: Vielen Dank für das Interview Herr Prof. Dr. Wagner.

Liebe Stadteilzeitung Steglitz-Zehlendorf,

nun wirst Du bald 20 Jahre. 20 Jahre, das ist eine lange Zeit, da wird ein Kind groß und eine Katze alt. Vor so langer Zeit kamst Du jugendlich als Stadteilbote daher und gehörtest zu einem kleinen innovativen, mache sagten damals auch verrücktem Stadteilprojekt in Lankwitz, dem Nachbarschaftsheim Lankwitz. Das Bild auf der ersten Ausgabe war gezeichnet, und wenn man die Figuren auf dem Bild genau betrachtet, dann kann man nur sagen, Seyfried lässt grüßen.

Heute bist Du erwachsen geworden. Ich weiß nicht, wen Du geheiratet hast, aber Du heißt jetzt Stadteilzeitung Steglitz-Zehlendorf und wirkst sehr professionell. Selbst den immer noch in der aktuellen Ausgaben vorhanden Zeichnungen sieht man den Photoshop an, und das ganze wirkt unheimlich seriös und sehr professionell. Wenn man dann aber die Artikel liest, auf den Werbeseiten die vielen sozialen Angebote anschaut, dann wird deutlich, dass man hier eine besondere Zeitung in Händen hält. Eine Stadtteilzeitung von Bürgern für Bürgern, in der all die Liebe zum Kiez und zur Nachbarschaft spürbar ist, die das Leben im Südwesten Berlins so angenehm macht.

Ich wünsch Dir noch viele Jahre Erfolg und Nähe zu den Menschen deines Bezirks. Herzlichen Glückwunsch zum 20 jährigen Bestehen!

Prof. Dr. Stephan F. Wagner

Bundesvorsitzender des „Verbandes für sozialkulturelle Arbeit“

November 2015 - Termine

Kinder + Jugendliche

Angebote im „kieztreff“, Info/Kontakt 39885366:

Hausaufgaben-Hilfe
Di., 15.00-17.00 Uhr +
Fr., 15.30-17.00 Uhr,
Hausaufgaben-Hilfe für Grundschüler.
Wir bitten um telefonische Anmeldung.

Kreativgruppe
für Kinder mit ihren Eltern.
Basteln in zwei Gruppen. Anmeldung erwünscht. Bastelmaterial wird gestellt.
FAMOS e.V. Berlin in Kooperation mit dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V. und seinen Mitarbeitern aus dem „kieztreff“.
Mittwochs, Gruppe 1: 14.00-15.30 Uhr.
Gruppe 2: 15.30-17.00 Uhr.

Kinder- und familienfreundliches Spielzimmer
Spielzimmer für unsere kleinen Besucher. Die Eltern genießen im Café einen Kaffee, die Kleinen malen, puzzeln, spielen im großen Garten Ball unter Aufsicht.
Mo., Di., Do., Fr., 10.00-17.00 Uhr.

Kinderangebote im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße, Info/Anmeldung 75 51 67 39. Service-Büro: Di., 12.00 - 14.00 Uhr, Do., 10.00 - 12.00 Uhr

Ständige Angebote im KiJuNa:

Jungensprechstunde
Kristoffer Baumann
Di., 17.00 - 18.00 Uhr

Mädchensprechstunde
Veronika Mampel
Mo., 17.00 - 18.00 Uhr

Allgemeine Beratung
Veronika Mampel
Di., 10.00 - 12.00 Uhr,
Do., 11.00 - 12.00 Uhr. Für die allgemeine Beratung bitte Termin vereinbaren, Telefon 84 41 10 40

Schülerclub (ab 6 Jahre):
Mo.-Fr., 13.00-18.00 Uhr.
Anmeldung durch die Eltern erforderlich!
20 € monatlich.
Inklusive Mittagstisch und Hausaufgabenbetreuung.

Kinderbereich (6-14 Jahre):
Mo.- Fr. 14.00-19.00 Uhr.

Jugendbereich (15-21 Jahre):
Mo.- Fr. 17.00-20.00 Uhr.

Fußball AG
Anmeldung erforderlich.
Mercator-Halle.
Mo., 18.00 - 19.00 Uhr.
Treffpunkt 17.45 Uhr im KiJuNa
Carl-Schumann-Halle
Di., 16.00 - 18.00 Uhr
Mi., 18.00 - 20.00 Uhr

Mini Stars Tanz-AG mit Ania
Mo. + Do., 15.30-17.00 Uhr.

Die Tanz Zwerge
Tanzgruppe mit Ania von 3-5 Jahre!
Mi., 16.00-16.45 Uhr.

Teenie Stars-Tanz AG:
Di. + Do., 14.30-16.00 Uhr.

Gitarrenunterricht
Erste Versuche bis auf die Bühne mit dem Saiteninstrument. Mittwochs, Termine bitte erfragen - bei Jonas Volpers.

Keyboard AG
Grundlagen auf schwarz-weißen Tasten. Mittwochs, Termine bitte erfragen - bei Jonas Volpers.

Sport AG
Verschiedene Sportarten und Spiele.
Mercator-Halle,
Donnerstags, 16.00 - 17.00 Uhr,
Treffpunkt 15.45 Uhr im KiJuNa.

Offenes Tonstudio
Studiotechnik zum Anfassen. Meldet euch jetzt an. Nach Vereinbarung.

Berufsberatung mit Kristoffer
Nach Vereinbarung. Kristoffer hilft euch, Bewerbungen zu schreiben.

Kreativ AG
Hier wird gewerkelt, gebastelt, gemalt und genäht. Di., 16.30 – 18.00 Uhr.

www.stadtteilzentrum-steglitz.de

Freizeitgruppen im CityVillage, für Mieter der Deutsche Wohnen kostenfrei.Info/Anmeldung 0172-3866445.

Bodyfit Aerobic 30+
Aerobic und Gymnastik für die sportliche Frau ab 30.Di., 12.00-13.00 Uhr, mit Ania. Seniorenzentrum Scheelestraße.

CityVillage Sprechstunde
Mittwochs, 14.30-17.00 Uhr, im KiJuNa.

Erwachsene

Angebote im „kieztreff“, Infos/Anmeldung 39885366:

Nachbarschaftscafé
Täglich (außer mittwochs) von 10.00-17.00 Uhr geöffnet. Ab 13.00 Uhr ist im Café Selbstbedienung mit etwas reduzierter Karte.

Malwerkstatt
Mi., 9.30-12.00 Uhr, Diplom-Pädagogin/Künstlerin U. Langer-Weisenborn, 10,00 € pro Termin. Ein Neueinstieg ist jederzeit möglich. Info FAMOS e.V. Telefon 85075809 oder „kieztreff“.

Deutsch für ausländische Frauen
Wir sammeln Anmeldungen, bis zu zehn Plätze, und starten erneut. Frauen unterschiedlicher Nationalitäten erlernen in entspannter Atmosphäre die deutsche Sprache, Schwerpunkt: Konversation zu Alltagsthemen. Kostenlos. Wir bitten um verbindliche telefonische Anmeldung.
Montags, 10.00-12.00 Uhr.

Polizeisprechstunde
Jeden 1. Donnerstag im Monat, von 17.00-19.30 Uhr, halten zwei Beamte des Abschnitts 46 eine Bürgersprechstunde im „kieztreff“ ab. Die Polizeibeamten sind für die Bürger Ansprechpartner für alle Fragen des Zusammenlebens im Kiez.

Englischkurs für Menschen ab 45 Jahre
Wir treffen uns immer montags von 15.15 -16.30 Uhr.
Der ausgebildete Lehrer ist ein sehr netter Deutsch-Amerikaner, der diesen Kurs ehrenamtlich und kostenlos anbietet.
Info: „kieztreff“.

Nutzen Sie unseren großen Saal für private Feiern!
Mo. bis Fr., 10.00-17.00 Uhr (außer mittwochs) können Sie unseren großen Saal für verschiedene Feiern und Feste buchen.
Für Kindergeburtstage, Silberhochzeiten, Trauerfeiern oder Geburtstagsbrunchs.

Gruppen und Kurse im Gutshaus Lichterfelde, Info/Anmeldung 84411040:

Öffnungszeiten im Café im Gutshaus Lichterfelde
Montag - Donnerstag, 9.15-16.30 Uhr
Freitag, 9.15-13.00 Uhr.

Bürosprechstunde bei Frau Kolinski
Di., 14.00-15.30 Uhr, Mi., 10.00-12.00 Uhr, Fr., 13.00-15.00 Uhr.
Erstberatung, Unterstützung bei Antragstellung, Gespräche ..., bitte vereinbaren Sie einen Termin, Telefon 84 41 10 40.

In allen Gruppen des Gutshaus Lichterfelde sind Sie zur kostenlosen Schnupperstunde herzlich eingeladen!

In unserer **Canastagruppe** sind noch Plätze frei! Mo., 13.00-17.00 Uhr.
Raummiete pro Termin/Person 2 €.

Qi Gong im Gutshaus Lichterfelde
Gesundheitsberater Matthias Winnig. Freitags, 17.00-18.00 + 18.00-19.00 Uhr.
Info/Anmeldung Telefon 52 28 40 43
www.gesundheitsberatung-mwinnig.de.

Gedächtnistraining
Es tut gut, sich im Kopf fit zu halten und Spaß daran zu haben. Versuchen Sie es einfach mal! Dienstags, 10.00-11.30 Uhr und 12.00-13.30 Uhr.

Lauffreudige Frauen gesucht
Laufgruppe sucht Verstärkung.
Wir Frauen walken allwöchentlich einmal entlang des Teltowkanals, plaudernd, zwang- und kostenlos. Schau vorbei, wir freuen uns auf das Treffen donnerstags 9.00 Uhr am Gutshaus Lichterfelde (Gartenseite).

Kreatives Schreiben
Montags, 10.30-12.30 Uhr. Neue Teilnehmer/innen sind immer willkommen. Um telefonische Anmeldung wird gebeten: 7912563, Ingrid Steinbeck, Kursleiterin.

Kreative Malgruppe
Die Gruppe nimmt wieder neue TeilnehmerInnen auf. Wir treffen uns dienstags, 14.00-17.00 Uhr. Pro Termin/Person 1,- €.

Aquarellmalgruppe
Montags 9.30 - 12.30 Uhr.
Pro Termin/Person 2,- €.

ADFC im Gutshaus Lichterfelde
Jeden ersten Donnerstag im Monat ab 19.00 Uhr trifft sich hier im Haus der Allgemeine Fahrradclub Steglitz-Zehlendorf. Erfahrungs- und Informationsaustausch - für jeden offen!

Lebenshilfe gGmbH
Jeden zweiten Dienstag im Monat von 10.00 - 12.00 Uhr treffen sich Angehörige von Menschen mit Behinderung im Frühstückscafé zum Gespräch und Austausch von Informationen. Info: Dagmar Goroncy (Beratungsstelle Rund-um Lebenshilfe), Telefon 82 99 98-1 02 oder E-Mail dagmar.goroncy@lebenshilfe-berlin.de

Kreistänze
Bewegung + Musik = Tanzen = Lebensfreude. Unsere Folkloretanzgruppe freut sich über Verstärkung. Wir tanzen internationale Kreistänze. Freitags von 11.00 - 12.30 Uhr. Kosten: pro Termin und Teilnehmer 4 €.

AKTIV nach Krankheit oder Arbeit
Im Wechsel jeden zweiten Mittwoch: Ausflüge in Berlin und im Umland, Ausstellungsbesuche und anderes + Treffen im Café 9.30 - 10.30 Uhr zur Besprechung und Planung der Ausflüge. Jeder kann teilnehmen und Ideen/Vorschläge einbringen. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Info bei Frau Kolinski.

Kultur-Café
Jeden dritten Mittwoch des Monats Kulturerkundung im Café des Gutshaus Lichterfelde von 10.00 - 12.00 Uhr.

Seniorenzentrum Scheelestraße

Malen für „Unbegabte“
In gemütlicher Runde treffen wir uns, um gemeinsam zu malen. Material zur Probe kostenlos!
Info/Anmeldung: Frau Reckin, Telefon 7 72 31 67 oder 0160 213 04 31
Seniorenzentrum Scheelestraße,
Scheelestr. 109/111, 12209 Berlin.

Senioren

Seniorenzentrum Scheelestraße. Info/ Anmeldung Veronika Mampel, Telefon 0173 2344644: Geöffnet: Di. - Do., 12.00-16.00 Uhr.

Café im Seniorenzentrum
Das Café im Seniorenzentrum ist Di.- Do. von 12.00-16.00 geöffnet.

Wöchentliche Veranstaltungen:

Zauber des Aquarells
Malen nach Vorlagen oder aus der Fantasie in verschiedenen Techniken. Für Einsteiger und Fortgeschrittene. 20 € pro Person/Monat. Material zum Ausprobieren kostenlos. Anmeldung erforderlich! Informationen Veronika Mampel, Telefon 0173 2 34 46 44. Donnerstags 15.30-17.00 Uhr.

Kaffeenachmittag
Gemeinsam mit Nachbarn Kaffee trinken, Kuchen essen und Vieles mehr. Mittwochs, 14.00-16.00 Uhr.

Sport- und Fitnessraum
Öffnungszeit des Sportraums Di.- Do., 12.00-15.00 Uhr

Pflegeberatung
Fachliche Informationen, Beratung und Begleitung für pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige durch den Pflegestützpunkt Steglitz-Zehlendorf. Di., 9.00-15.00 Uhr, Do., 12.00-18.00 Uhr. Telefon 030 85 76 59 18

Porzellan-Malgruppe
Die Malgruppe freut sich über neue Mitglieder. Für Anfänger und Fortgeschrittene. Mi., 10.00 - 13.00 Uhr. Info: Telefon 75 51 67 39

Veranstaltungen

Veranstaltungen im „kieztreff", Infos/Anmeldung Telefon 39885366:

November-Brunch
Ein gemeinsames spätes Frühstück mit reichhaltiger Auswahl in geselliger Runde lädt zum Schlemmen und Plaudern ein. Um Anmeldung wird bis zum 10.11.2015 gebeten. Donnerstag, 12. November 2015 von 10.00-13.00 Uhr im „kieztreff", Kostenbeitrag 5,00 € pro Person.

Veranstaltungen Gutshaus Lichterfelde, Info: Telefon 84 41 10 40.

Kostenlose Rechtsberatung
Der VHTS bietet neben den Vortragsabenden auch jeden 3. Donnerstag im Monat eine kostenlose Rechtsberatung im Gutshaus Lichterfelde an. Von 17.00 - 19.00 Uhr. Termine: 5. + 19.11., 2.12.2015. Anmeldungen 84 41 10 40.
Informationen/Kontakt: Verein Humane Trennung und Scheidung e.V. Wiesbadener Straße 41 14197 Berlin Tel.: 030/382 70 52, Fax: 030/381 50 22 E-Mail: mail@vhts.de

Wie wird Grundvermögen bei der Schenkungs- und Erbschaftssteuer verschont?
19.11.2015, 19.00-21.00 Uhr
Referentin: Rechtsanwalt Heinz-Udo Amstädter
Informationen/Kontakt: Verein Humane Trennung und Scheidung e.V. Wiesbadener Straße 41 14197 Berlin Tel.: 030/382 70 52, Fax: 030/381 50 22 E-Mail: mail@vhts.de

Weihnachtsbasar im Gutshaus Lichterfelde

Spiele für die Kinder, selbstgemachte Geschenkeideen, Kaffee und Kuchen - in gemütlicher Atmosphäre die Vorweihnachtszeit genießen.

Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich überraschen, was an diesem Nachmittag alles angeboten wird. Eintritt frei.

20.11.15, 16.00 – 18.00,

Gutshaus Lichterfelde, Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin

Foto: Tom - Fotolia.com

Rechtsberatung im Gutshaus Lichterfelde

Kostenlose Beratung durch Rechtsanwälte als erste Anlaufstelle für Sie: Dienstags von 17.00 -18.00 Uhr. Nur mit Anmeldung Telefon: 84 41 10 40.

3.11.2015 • allgemeine Sonderberatung (Wo muss ich hin?) • Familienrecht, insbesondere Scheidungsrecht • Erbrecht, insbesondere Testament und Patientenverfügung • Verkehrsrecht und Ordnungswidrigkeitenrecht • Ausländer- und Asylrecht.

10.11.2015 • Familienrecht (Scheidung/Unterhalt/Umgang) • ALG II/Grundsicherungsrecht • Arzthaftungsrecht • Erb- und Behindertenrecht.

17.11.2015 • allgemeine Sonderberatung (Wo muss ich hin?) • Familienrecht, insbesondere Scheidungsrecht • Erbrecht, insbesondere Testament und Patientenverfügung • Verkehrsrecht und Ordnungswidrigkeitenrecht • Ausländer- und Asylrecht.

24.11.2015 • Familienrecht (Scheidung/Unterhalt/Umgang) • ALG II/Grundsicherungsrecht • Arzthaftungsrecht • Erb- und Behindertenrecht.

Donnerstags, 14-tägig, 16.00-18.00 Uhr: Zivilrecht, Mietrecht, Arbeitsrecht, Strafrecht.

Bitte melden Sie sich unbedingt an.

Gutshaus Lichterfelde, Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin.

Foto: Andreas Kelling

Homöopathie für die ganze Familie

Sanfte Medizin wie die Homöopathie wird zunehmend wichtiger.Viele Alltagsbeschwerden und leichte Erkrankungen lassen sich mit homöopathischen Arzneimitteln zuverlässig und ohne schädliche Nebenwirkungen lindern oder heilen. Besonders erfolgreich wirkt die Homöopathie als Regulationstherapie bei Kindern, so dass gerade Eltern sich in zunehmendem Maße mit dieser Behandlungsmethode beschäftigen.

Beim Vortrag „Homöopathie für die ganze Familie" erhalten sie Tipps und Ratschläge rund um eine homöopathische Hausapotheke und Möglichkeiten der Selbstmedikation.

Als Referentin konnte die erfahrene Heilpraktikerin Adelheid Henke gewonnen werden, die Ihnen die Homöopathie versiert und spannend präsentiert und alle auftauchenden Fragen gern beantwortet.

18. November 2015, 19.30 Uhr

Gutshaus Lichterfelde, Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin

Voranmeldungen zum Vortrag telefonisch 030 84 41 10 40 oder Laurentius Apotheke 030 8 34 47 68. Die Teilnahme ist kostenfrei - um freiwillige Spenden zugunsten der Arbeit des Stadtteilzentrums/der Kita Schlosskobolde wird gebeten.

Veranstalter: Laurentius-Apotheke, Hindenburgdamm 76c, 12203 Berlin

Im Rahmen der Berliner Märchentage laden wir zu zwei schönen Verantaltungen ins Gutshaus Lichterfelde ein:

Foto: Sunnydays-Fotolia.com

Der Duft des Orients

Dem Duft des Orients folgend laden wir zum Märchenfrühstück. Mit Geschichten aus 1001 Nacht, gewürzten Kaffee und Kuchen entdecken wir mit Ihnen die Geheimnisse des Orients und deren Weg nach Preußen. Ein märchenhafter Streifzug durch die Geschichte. **Mittwoch, 18.11., 10.00 -12.00 Uhr.**

Sultan, Drachen und Karavanen

Mit Geschichten, frei erzählt, und Musik reisen wir in den Orient. Wir hören von Karawanen, mutigen Sultanen, Drachen, verwunschenen Prinzessinen und schönen Dschinns, den hilfreichen Geistern. Ein Familiennachmittag im Märchen-Café. Mit Astrid Heiland/ Erzählung und Susann Seegers/Musik. **Samstag, 21.11., 16.00 -17.00 Uhr.**

Die Veranstaltungen sind kostenfrei. Die Künstler freuen sich über eine Spende.

Information und Künstlerkontakt:
Anja Fengler, Telefon 0174 9 34 38 55 oder E-Mail: anja.fengler@web.de.
Astrid Heiland, Telefon 030 20 27 54 80 oder E-Mail: wortzauber@posteo.de

Einrichtungen des Stadtteilzentrum Steglitz e.V.: • Geschäftsstelle • Lankwitzer Str. 13 - 17, Haus G, 12209 Berlin. **Gutshaus Lichterfelde** • Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin, Telefon 84411040. **Kita 1 – Die Schlosskobolde** • Telefon 84411043. **Kinder- und Jugendhaus** • Immenweg 10, 12169 Berlin, Telefon 75650301. • **Die Happylaner** • Hanstedter Weg 11-15, 12169 Berlin, Telefon 797428647 • **JugendKulturBunker** • Malteserstraße 74-100, 12249 Berlin, Telefon 53148420. • **Die Giesensdorfer** • Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin, Telefon 030/71097531. • **„Schuloase" an der Giesensdorfer Schule** • Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin. • **Die Frankenfelder** • Wedellstraße 26, 12247 Berlin, Telefon 0172/3966417. • **Die Bechsteiner** • Halbauer Weg 25, 12249 Berlin, Telefon 76687825. • **Schulstation „Schuloase" L. Bechstein Grundschule** • Halbauerweg 25, 12249 Berlin, Telefon 77207892. • **Schülerclub Memlinge** • Memlingstraße 14a, 12203 Berlin, Telefon 84318545. **KiJuNa – Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum** • Scheelestraße 145, 12209 Berlin, Telefon 75516739. **Kita 2 – Lichterfelder Strolche** • Telefon 72024981. • **Projekt CityVillage** für Mieter der GSW kostenfrei, Telefon 75516739. **„kieztreff"** • Celsiusstraße 60, 12207 Berlin, Telefon 39885366. **Seniorenzentrum Scheelestraße** • Scheelestr. 109/111, 12209 Berlin, Telefon 75478444. **Familienstützpunkt** • Malteser Straße 120, 12249 Berlin, Telefon 98 32 77 70. • **Kita Lankwitzer Maltinis** • Malteser Straße 120, 12249 Berlin, Telefon 98 32 77 70.

10 Jahre schulbezogene Kinder- und Jugendarbeit

im Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Vor fast genau 10 Jahren, am 16.11.2005, fing ich beim Stadtteilzentrum Steglitz e.V. (SzS) als Projektleiter in der Ergänzenden Förderung und Betreuung (EFöB) an der Ludwig-Bechstein-Grundschule an.

Der Senat hatte zu diesem Zeitpunkt ein Bildungsprogramm für den schulbezogenen Bereich ins Leben gerufen, welches zum Inhalt hatte, dass die Horte aus den Kitas an die Schule „verlegt“ wurden. Ich kann mich sehr gut und heute mit einem Schmunzeln an meinen ersten Arbeitstag an der Schule erinnern. Der Schulleiter sagte mir, dass er keinen Hort an seiner Schule haben wollte und wir nun irgendwie miteinander auskommen müssten. Der Hausmeister der Schule zeigte sich ebenso wenig begeistert, da er nun annahm, dass die Hortkinder den Schulfrieden stören könnten. Eine schwierige Situation für alle Beteiligten, da wie (fast) immer alles sehr schnell gehen musste und keine weiterreichenden Konzepte im Vorfeld erstellt wurden.

2005 fiel der Startschuss im Stadtteilzentrum Steglitz e.V. (SzS) für neue Kooperationen in der schulbezogenen Kinder- und Jugendarbeit und wir stellten uns dieser Herausforderung. 2005 bis 2007 hatten wir Kooperationen an zwei Grundschulen, an einer Grundschule mit einer Schulstation und es gab den Schülerclub Memlinge.

Foto: SydaProductions-Fotolia.com

2015 sind unsere Kooperationen vielfältig aufgestellt. Wir sind Betreiber oder Kooperationspartner an 3 Grundschulen, einer Förderschule, einer Sekundarschule, einer Schulstation, 2 Schülerclubs, an zwei Schulen im Bonusprogramm, zwei Stellen im Landesprogramm Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen und an 7 Schulen stellen wir die Schulhelfer. Weiterhin sind und waren wir maßgeblich an der Entwicklung von Modellprojekten im Bezirk beteiligt.

Puuh, nun könnte der Verdacht des Eigenlobes aufkommen, aber nein, ich möchte aufzeigen, warum das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. ein anerkannter und geschätzter Kooperationspartner für das Jugendamt und den schulischen Bereich wurde.

Zurück an die Ludwig-Bechstein-Grundschule, zwei Jahre waren vergangen und eine Vielzahl an unterschiedlichen Sichtweisen zwischen Schule und freiem Träger (SzS) konnten positiv verändert werden und Gemeinsamkeiten wurden entwickelt. Frei nach dem Motto „Probleme sind Lösungen“ sprachen und handelten wir mit unserem Kooperationspartnern. Stets ging es fachlich und inhaltlich darum, darüber zu sprechen was geht und nicht, was nicht geht.

Entscheidend war aus meiner Sicht, dass unser Verein seine Strukturen, die Ausrichtung und die Zielsetzungen 2007 neu ordnete und Arbeitsbereichsleitungen einsetzte. 2007 wurde ich dann Arbeitsbereichsleiter für schulbezogene Kinder- und Jugendarbeit im SzS. Instrumente zur Zielplanung und Kundenorientierung wurden Standards in unseren Planungen. Das Wort „Kunde“ ist auch heute noch in der Sozialwirtschaft und vor allen Dingen in der Kinder- und Jugendarbeit ein „Unwort“ – ich sehe das anders!

Primär ist die Haltung zu definieren, wie wir unsere Dienstleistung für Kinder, deren Eltern, der Schule und dem Jugendamt erbringen wollen. Im Mittelpunkt steht der Mensch und das Leitbild des SzS spiegelt das in unserer Arbeit wieder. Kinder und Eltern, Jugendamt oder Schule, wir haben stets gemeinsam daran gearbeitet, dass alle Menschen den Prozess weiterentwickeln. Partizipation wird gelebt und steht nicht nur auf dem Papier.

Und genau diese Haltung lässt mich mit einem Lächeln und Zuversicht vorausschauen. Nicht der Blick auf Defizite, sondern die Wahrnehmung von Ressourcen, die wir mit unseren Kunden und Kooperationspartnern entdecken, sind die Stärke, die uns alle antreibt. Auf „Augenhöhe“ kooperieren, Kinder und deren Eltern mit ihren Stärken anerkennen, das alles trägt dazu bei, ein gemeinsames Handeln zu entwickeln!

Heute blicke ich gerne zurück und vor allen Dingen nach vorne – denn wir haben tolle Kinder, Eltern und Kooperationspartner an unserer Seite, die mit unserem Verein nachhaltige Projekte entwickeln wollen, im Sinne eines gemeinsamen Handelns, zum Wohle der uns anvertrauten Kinder! Ich bin schon heute neugierig und gespannt darauf, was ich nach 20 Jahren im Stadtteilzentrum Steglitz e.V. zu berichten habe. Mein Dank gilt allen denen, die mir und unseren Verein eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ermöglichen!

Andreas Oesinghaus
Arbeitsbereichsleiter für schulbezogene Kinder- und Jugendarbeit

In guten wie in schlechten Tagen

Foto: drsg98-Fotolia.com

Mit den Kindern das JETZT erleben, ist ihre größte Antriebsfeder im Job. Mit ihnen Sprechen, Lachen und die täglichen Dinge erleben, fasziniert sie immer wieder auf’s neue. Elke Heinrich ist Erzieherin, Kita-Erzieherin, und das schon ziemlich viele Jahre. In „ihrer“ Kita ist sie sozusagen eine Honoration, obwohl sie noch recht jung ist, aber sie war von Anfang an dabei. Als der freie Träger, das Stadtteilzentrum Steglitz e.V., die Kita 1999 übernahm, entstand ihr erste Kontakt und seither hat sie die Entwicklung des sozialen Vereins begleitet. Jetzt zum 20. Geburtstag des Vereins möchte sie ihre eigene Geschichte mit dem Verein erzählen. Möchte damit Danke sagen und erzählen, dass es nicht nur dem Namen nach ein sozialer Verein ist. Deshalb stimmt an dieser Geschichte alles und nur ihr Name nicht. Den haben wir geändert, weil es nicht darauf ankommt, wer sie ist, sondern auf das, was sie zu erzählen hat:

Zwei Vorstellungsgespräche musste sie führen, überzeugte und war damit dabei - im ersten Team der ersten Kindertagesstätte des jungen Vereins. Damals noch eine kleine Kita, genauso im Aufbau wie der ganze Verein. Das erste Team konnte wachsen, sich ausprobieren und mit der Unterstützung und dem Vertrauen der Eltern die Arbeit aufnehmen. Routine konnte sich entwickeln, das Team zusammenwachsen und Handlungsfelder wurden ausprobiert, geändert, angepasst. Es dauerte nicht lange, dass sich die Kita etablierte und sich ein vertrautes Verhältnis zwischen Kindern, Eltern und Erzieherinnen entwickelte. Elke entwickelte Berufserfahrung, dies insbesondere dahingehend, dass kein Tag dem anderen glich. Die Kinder, die ihr in ihrer Gruppe anvertraut waren, brachten jeden Tag auf’s Neue Neugierde und Lust auf’s Leben mit. Jeder Tag wurde für sie eine neue Herausforderung. Sie konnte sich in der guten Atmosphäre des Teams wohlfühlen und hatte Spaß im Beruf. Im Privaten führte sie ein völlig normales Leben. Der Lebensgefährte, Freunde, Verwandte begleiteten sie auch hier und so sehr sie das Private schätzte, freute sie sich doch jeden Morgen erneut auf „ihre“ Kinder, die Kolleginnen und Ereignisse rund um die Arbeit.

Die Idylle ihrer Geschichte änderte sich von heute auf morgen. Die Beziehung zum Lebensgefährten wurde brüchig, doch bevor er endgültig aus ihrem Leben verschwand, hatte er noch so manche Überraschung für sie parat. Eines morgens kam sie wieder zur Arbeit, wo sie die Buchhalterin empfing. In einem Gespräch erfuhr Elke, dass eine Lohnpfändung vorlag und damit ihr Kartenhaus eines intakten Lebens zusammenbrach. Die Puzzleteile setzen sich in Folge langsam zusammen und das ganze Ausmaß ließ Elke schier verzweifeln. Der Lebensgefährte hatte über das Internet einen Kredit auf Elkes Namen abgeschlossen. Völlig unbedacht hatte sie dem Briefträger eine Sendung unterschrieben, unwissend, dass dies die Unterschrift für den Kredit war. Auch ihr Konto war leer geräumt, die Miete für die gemeinsame Wohnung nicht bezahlt, der Lebensgefährte verschwunden. Sämtlicher Halt und Boden unter den Füßen war für Elke verloren. Das Leben in Trümmern und die Aussichtslosigkeit groß.

Sie war nicht allein. In der Folgezeit erlebte sie, was Hilfe bedeutet und welchen Halt man in solch einer Situation erleben kann. Die Buchhalterin ging mit ihr gemeinsam zum Rechtsanwalt, der ihr half die Sachlage nüchtern zu betrachten und erforderliche Schritte einzuleiten. Familie und Freunde gaben ihr Unterschlupf, Unterstützung und Trost. Vereinsleitung und KollegInnen gaben ihr Halt, ließen sie erzählen, weinen und fluchen. Aus einem sozialen Fond bekam sie zur Unterstützung etwas Geld. Alle hatten ein offenes Ohr, alle haben geholfen und waren offen für ihre Anliegen in dieser Zeit. Letztlich blieb nichts anderes übrig, als ihre finanzielle Notlage mit viel Geduld und Zeit zu klären. Sie hatte karge Jahre vor sich und musste Wünsche sehr weit hinten anstellen. Sie ließ den Kopf nicht hängen, so schwer es auch war und nahm gebotene Chancen wahr. Noch heute ist sie dankbar, dass dies für den Arbeitgeber kein Drama, sondern schlicht Selbstverständlichkeit zur Unterstützung war.

Heute sagt sie, dass sie nicht gewusst hätte, was sie in der schweren Zeit ohne ihre Arbeit hätte machen sollen. Elke bekam nie das Gefühl, Scham empfinden zu müssen, sondern fand Verständnis und Hilfe. Darüber hinaus konnte sie sich mit der Arbeit, die sie schon immer liebte, ablenken. Sie erlebte täglich Stunden, in denen sie nicht an die Probleme denken musste, sondern durfte mit Kindern lachen, die ihr zuversichtlich klar machten, das es immer weiter gehen wird.

Trotz der schweren Zeit schafften Freude und KollegInnen es oft, Elke zum Ausgehen zu ermuntern. Eines Abends lernte sie einen Mann kennen, den sie öfter traf und schließlich wurden sie ein Paar. Sie wurden so vertraut, dass der Moment kam, an dem sie dem neuen Mann erzählen musste, was für ein Päckchen sie trug. Statt Ablehnung erlebte sie auch durch ihn uneingeschränkte Unterstützung und Hilfe. Heute ist sie mit diesem Mann verheiratet und hat mit ihm gemeinsam die Zeit der finanziellen Not überstanden. Sie vergisst nie, was sie in dieser Zeit alles erlebt und erfahren hat.

Elke erlebt nach wie vor jeden Arbeitstag mit „ihren“ Kindern. Sie hat immer Spaß, sie zu beobachten - wie sie die Welt entdecken, wie sie Dinge aufnehmen, Schwierigkeiten überwindet, Freude empfinden, Kleinigkeiten wertschätzen, Emotionen ausleben. Sie möchte diesen Kindern das geben, was sie besonders in schweren Jahren selbst bekommen hat: Selbstbewusstsein, bestärkende Begleitung, Optimismus, Verständnis für die individuelle Situation. Heute geht sie gerne wieder nach Hause. Sie weiß, dass dort jemand wartet, mit dem sie alle Hürden nehmen kann. Morgens kommt sie gerne wieder zur Arbeit, freut sich auf die Kinder und die Arbeit. Die Arbeit bei einem Träger, der nicht nur sozial heißt, sondern es auch tatsächlich ist. Mit dem sie in guten wie in schlechten Tagen gemeinsam gehen kann und am Ende doch immer ein wertvoller Mensch sein wird.

Anna Schmidt

Eins, zwei, drei im Sauseschritt ...

Ein Anruf, mein Handy vibriert, es ist auf Leise gestellt, denn ich bin gerade in einer Sitzung. Nach einer Stunde ist die Sitzung zu Ende. Inzwischen sind weitere Anrufe eingegangen und fünf Mails, die ich bei Aktivierung des Mail-Programmes auf meinem Handy kurz überfliege. Ich schließe mein Büro auf und setze mich an meinen Schreibtisch. Die Rückrufe erledigt und die Beantwortung der Mails auf der To-Do-Liste festgehalten, hole ich mir einen Kaffee. Dann schließe ich die Türe meines Büros, dass ich vor einem knappen Jahr bezogen habe, mit dem festen Vorsatz heute endlich den Bericht für unsere nächste Stadtteilzeitung zu schreiben.

Das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. wird 20 Jahre alt und so sind wir, alle MitarbeiterInnen gefragt, wenn es darum geht etwas zu diesen vergangene Jahren zu sagen. Ich sitze vor dem Computer, schreibe ein paar Worte, lösche sie wieder, beginn von vorne, lösche wieder. Mein Kaffee ist inzwischen leer. Mit einer heißen Tasse Tee starte ich neu. Wo genau kann ich bloß anfangen, anfangen etwas über die letzten 16,5 Jahre zu erzählen, so lange bin ich nun dabei. Ich blicke zurück, im Sommer 1999 habe ich die Leitung der Kita am Hindenburgdamm übernommen. Es war die erste Kita in der Trägerschaft des Stadtteilzentrum Steglitz e.V., damals hieß der Verein noch Nachbarschaftsverein Lankwitz.

Eine kleine Einrichtung mit 45 Plätzen. Diese Kita hatte zunächst halbtags geöffnet und kein eigenes Außengelände. In den vergangenen 16 Jahren kamen zwei weitere Kitas hinzu. Eins, zwei, drei im Sauseschritt brachte die Zeit drei Kitas mit. Inzwischen gibt es 228 Plätze für Kinder im Alter zwischen dem 1. Lebensjahr bis zur Einschulung in den bestehenden Einrichtungen. Die Öffnungszeiten haben wir in der Zeit, orientiert an den Bedarfen der Eltern erweitert. Geöffnet haben alle Kitas mindesten 9 Stunden, eine 12 Stunden und die dritte, bei Bedarf bis zu 14 Stunden. Alle drei Einrichtungen, auch unsere erste, verfügen über ein eigenes Außengelände. Die Kita (1) Schlosskobolde konnte die Eröffnung ihres eigenen Außengeländes im November 2003 feiern.

Viele weitere Ausstattungsmaßnahmen, Instandhaltungs-, Bau-, und Erweiterungsarbeiten, die dazugehörigen Vorschriften aber auch das Thema Denkmalschutz in und um die Kitas, haben uns in all den Jahren begleitet. In diesem Zusammenhang kann ich mich an ein Geschenk, dass eine meiner zentralen

Aufgaben der letzten Jahre passend symbolisiert, gut erinnern. Ein weißer Bauhelm ...

Die Zahl der in den Kitas beschäftigten Mitarbeiter ist von 5, dem Starterteam, auf inzwischen 53 angewachsen. In dem Wachstum haben sich für einige Mitarbeiterinnen die Arbeitsinhalte verändert. So sind manche durch das Wachstum in eine andere Funktion gewechselt oder haben ihren Schwerpunkt nach Fort- und Weiterbildungen verlagert. Die Teams haben in ihren Reihen KollegenInnen mit Zusatzqualifikationen als FacherzieherInnen im Bereich der Sprachförderung, der Integration, der Rhythmik, Psychomotorik oder KollegenInnen mit einer heilpädagogischen Zusatzausbildung. Einzelfortbildungen, Teamfortbildungen, Workshops, Supervision und die Teilnahme an Fachtagen und Arbeitsgemeinschaften, aber auch „Team-Betriebsausflugstage oder Abende“ gehörten in all den Jahren dazu.

So war „Bildung“ stehts ein Thema nicht nur in Bezug auf die Kinder. Schau ich auf das Bildungsverständnis im Sinne des Berliner Bildungsprogramms (BBP) findet sich dies dort genau so wieder, es macht keinen Unterschied, ob wir von jüngeren oder älteren Menschen reden.

Dem BBP liegt ein Bildungsverständnis zu Grunde, das

- Bildung als Aneignungstätigkeit versteht! „Bildung ist Aneignung und Gestaltung von Welt“ (Aneignung ... mit der sich der Mensch ein Bild von der Welt macht ... in diesem Verständnis ist Bildung ein lebenslanger und von Irritationen und Widersprüchlichkeiten begleiteter Prozess.)
- Bildung wird verstanden als aktiver, sinnlicher, sozialer und lustvoller Prozess ... (dieses Bildungsverständnis ist Grundlage der Orientierungsqualität im aktualisierten BBP)

Und was braucht Bildung noch?

Bildung braucht:

- Bindung und Beziehung
- Bildung braucht Sprache und
- Werteorientierung ... (ethische und religiöse Werte)
- Bildung ist Beteiligung und Leistung ... und es gehören zusammen:
- Bildung und Gesundheit und:
- Da alle Kinder bei noch so unterschiedlichen Voraussetzungen das Recht auf gleiche Bildungschancen und aktive Beteiligung haben, gehört zum Thema Bildung die Forderung nach:
- Inklusiver Bildung

An jedem einzelnen Punkt erkennen Sie bestimmt schnell wie viele Details es zu beachten gilt um gute Voraussetzungen für Bildung zu schaffen.

Seit Sommer 2014 liegt die aktualisierte Neuauflage des BBP vor. Vieles wurde beibehalten und insgesamt wurde das BBP durch die bildungspolitische Entwicklung der letzten Jahre um einige Schwerpunkte ergänzt und in manchen vertieft: Arbeit mit den Jüngsten, Inklusion, Alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Bildung und Gesundheit, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Übergänge, Rolle und Aufgabe der Leitung, Qualitätsentwicklung im Team;

Zu den vielfältigen pädagogisch methodischen Aufgaben der Pädagogen und Pädagoginnen, die im BBP alle umfänglich erläutert sind und im Rahmen der internen und externen Evaluation betrachtet werden, gehören: Vielseitige Bildungsprozesse während des gesamten Tages ermöglichen – Bildungs- und Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren – Das alltägliche Leben mit den Kindern gestalten– Erlebnisreiche und erfüllende Spiele anregen – Projekte planen und gestalten – anregungsreiche Räume gestalten - Integration von Kindern mit Behinderung und Frühförderung – Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern - Übergange gestalten - Demokratische Teilhabe-Anforderungen an Zusammenarbeit und Kommunikation im Team; Leitung und Träger.

Nicht immer wird es den PädagogenInnen, Teams und Eltern gelingen, die Bedingungen und vielfältigen Aufgaben durchgängig und gleichermaßen zu gestalten und zu leben. Dazu braucht es neben der Entwicklung jedes Einzelnen, der Teams und der Eltern, auch endlich die Verbesserung der Rahmenbedingungen. Welche Verbesserungen ein erster Schritt in die richtige Richtung wären, findet man unter www.berliner-kitabuendnis.de/index.html. Das Kitabündnis ist ein Zusammenschluss verschiedener Organisationen (Eltern, Gewerkschaften, Träger, Verbände, Wissenschaft), die in Ihrer Breite den gesamten Berliner Kitabereich präsentieren. Ich würde mich freuen, wenn Sie sich diese Seite mal ansehen und das Kitabündnis mit dem Leitsatz >Auf die Kleinen kommt es an!“<, unterstützen.

Mich berührt dieser Satz, mit Blick auf die vergangenen 16,5 Jahre Kitas im Stadtteilzentrum Steglitz. Denn, welche Herausforderungen, Konflikte, Schwierigkeiten in dieser Zeit auch immer aufgetreten sind und zu bewältigen waren, genau dieser Gedanke, dass es auf die Kleinen ankommt, hat mich immer wieder neu motiviert, dran zu bleiben und in manchem Wirbel der Prozesse die Beine wieder in festen Stand zu bekommen.

Und weiter geht’s im Sauseschritt, ... eins, zwei, drei ... vielleicht ist Kita vier schon bald dabei ... Bücken, Strecken, rund um drehn - Viermal klatschen, stampfen, stehn.

Anke Eichner
Kindertagesstätten und
Elternlotsin Frühe Hilfen Region B

Seit über 160 Jahren im Familienbesitz
HAHN BESTATTUNGEN
Berlins größte Sarg- und Urnenauswahl
• Erd-, Feuer-, See- und Naturbestattungen •
• eigene Feierhalle • 9 Filialen
Tag und Nacht 75 11 0 11 • Hausbesuche

Bei uns haben Sie die Möglichkeit, Ihre **kostenlose Privatanzeige** aufzugeben. Stadtteilzeitung Steglitz-Zehlendorf, Telefon 77 20 65 10 oder per E-Mail: schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de

vhs Victor-Gollancz-Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf
Kunst-Handwerk in der VHS

Sonntag, 29.11.2015,
1. Advent, 11 bis 17 Uhr
Tel. 90299 5020 | www.vhssz.de | #vhssz

Berlin Steglitz - Zehlendorf

Der Runde Tisch in Lichterfelde-Süd.

Donnerstag, 26. November 2015, 18.00 Uhr,
Kinder-, Jugend- und Familienzentrum Bus Stop e.V.
Celsiusstraße 71 - 73, 12209 Berlin.

Info/Kontakt: Kristoffer Baumann
Telefon 75 51 67 39
E-Mail: baumann@sz-s.de

Der Runde Tisch in Lichterfelde-West.

Dienstag, 1.12.2015, 18.30 Uhr,
Bürgerbüro Hindenburgdamm, Hindenburgdamm 80, 12203 Berlin

Kommen Sie mit uns ins Gespräch - wo man etwas im Umfeld verbessern oder ändern? Was bewegt Sie ihm Kiez?.

Info/Kontakt: Manuela Kolinski
Telefon 84 41 10 40, E-Mail:
kolinski@stadtteilzentrum-steglitz.de

Ein guter Platz für Herausforderungen

Ich war stets auf der Suche nach mehr Wissen, mehr Herausforderdung und mehr Kenntnissen, wollte mich schulen und im breiten Feld der Pädagogik entwickeln. Fachzeitschriften und Bücher von großen TheoretikerInnen sowie kleinen, innovativen Ideen zählten stets zu meinen Lektüren. Das änderte sich auch nicht durch die Beendigung der Ausbildung zur Erzieherin 2007. Ich hatte bereits in einem Kinderhaus, in Jugendeinrichtungen und in einer Kindertagesstätte gearbeitet, aber mich oft unwohl und unterfordert gefühlt. Mir fehlte etwas.

Im Sommer 2009 ging ich auf die Suche. Ich entdeckte im Internet eine Stellenanzeige für eine Grundschule mit Musikbetonung. Kurzer Hand entschloss ich mich, eine Bewerbung abzuschicken und hatte Glück. Nach dem normierten Prozess der Einstellung begann ich am 1. August 2009 mit einigen anderen neuen Kollegen mitten in den Sommerferien meine Arbeit für das Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Eine spannende Zeit lag vor mir und ein Weg mit dem ich selbst manchmal nicht gerechnet hatte. Die Grundschule, von der ich spreche, ist die Grundschule am Insulaner, an der das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. als Träger die offene Ganztagesbetreuung zwei Jahre zuvor übernommen hat. Vieles war neu in meinem ersten Jahr. Eine neue Projektleitung, die Kollegen, die Kinder und sogar die Räumlichkeiten sorgten für frischen Wind im Alltag. Ich übernahm stolz eine erste Klasse und begleitete sie teils im Unterricht und am Nachmittag. Die Mitarbeiter, meine Kollegen und auch die Geschäftsführung des Stadtteilzentrums sind mir mit der Zeit ans Herz gewachsen. Ich konnte mich mit der Zeit immer mehr mit der Einstellung und dem Leitbild des Vereins identifizieren. Eine offene, ehrliche und herzliche Atmosphäre begegnete mir, getragen von dem Wunsch nach intrinsischem Interesse und Mitarbeit an der Entwicklung der Gesamtheit des Trägers. In dieser Form war mir noch kein Arbeitsverhältnis begegnet.

Sehr bald nach meinem Arbeitsbeginn kristallisierte sich eine zunehmende Tendenz personeller Erfordernisse heraus: Die Betreuung und Unterstützung von Kindern mit besonderem Bedarf im integrativen Bereich. Die Kollegin, welche dieses Feld bediente, konnte aus einer Krankheit heraus diese Arbeit nicht mehr wahrnehmen. So entschied ich mich „kurzzeitig“ zu übernehmen. Dieser für mich neue Bereich erwies sich als die Herausforderung, welche ich in meiner alten Arbeit vergeblich gesucht hatte. Das Managen von schwierigen Elterngesprächen, Telefonate und Beantragungshilfe in behördlichen Auseinandersetzungen und die Kooperation mit der Schule zur ganzheitlichen Unterstützung. Alles Wissen, das ich mir nach und nach selbst aneignete und 2012 in einer Fortbildung zur Facherzieherin für Integration und Inklusion vertiefen konnte. Durch Arbeitgeber und MitarbeiterInnen erfuhr ich dankbar große Unterstützung auf diesem Wege. So wurde die gedachte kurzeitige Übernahme zu meiner Aufgabe im Team für die Einrichtung in der ich arbeitete.

Mein privates Glück bescherte mir zur gleichen Zeit eine wunderbare Tochter und nach der Elternzeit kehrte ich freudig an meine Arbeitsstelle zurück. Der Standort Schule und der Bereich der Integration hatten sich in meiner Abwesenheit weiterentwickelt und ich konnte mich wieder neu in diese Aufgabe verlieben.

In der Zeit entwickelte sich in unserem Arbeitsumfeld eine Idee und ein Projekt, von dem ich erst im Frühjahr 2014 hörte. Die Sozialraumorientierung nach Hans Thiersch und Wolfgang Hinte sollte in einem Teilbereich Steglitz Zehlendorfs nach langer Vorbereitung umgesetzt werden. Die sozialen Träger suchten in den eigenen Reihen nach Mitarbeitern, welche sich diese innovative und gleichzeitig zukunftsfokussierte Arbeit vorstellen konnten. Nach dem ich das Konzept gelesen hatte, war ich sprachlos und begeistert. Darin sah ich erneut die Möglichkeit für mich eine Herausforderung zu schaffen.

In Absprache mit dem Geschäftsführer Thomas Mampel stieg ich zur Geburtsstunde im Juli 2014 in das SRL-Innovationsteam (Sozialraumorientierte Leistungs-Projekt) ein. Seither bin ich Mitglied dieser großartigen Arbeit. Ich erlebe neue Situationen und Ereignisse, welche mir am Standort Schule verborgen geblieben wären. Wir versuchen die problembelasteten oder krisenhaften Situationen in Familien so früh wie möglich zu begleiten, als auch eine ressourcenorientierte Unterstützung herauszubilden. Damit sich die Eltern, Jugendlichen oder Kinder perspektivisch, eigenständig und autonom mit solchen Situationen auseinandersetzen können. Im besten Fall tauchen wir also lange Zeit vor der staatlichen Unterstützung durch das Jugendamt in den Familien auf. Unsere Hilfe reicht von Wohnungssuche über Kitaplatzvermittlung hinzu Freizeitgestaltung und Zeitmanagement innerhalb der Familie. Aber auch dazwischen gab es schon Momente und Situationen, die wir gemeinsam bearbeiten konnten.

So füllt sich mein Erkenntnisbereich und ich bin dankbar für diese Möglichkeit. Um den hohen Anforderungen und Belastungen dieser Arbeit gerecht zu werden, nahm ich im April 2015 mein berufsbegleitetes Studium zur Sozialen Arbeit auf. Dies ist dann wohl vorerst Herausforderung genug für meinen Hunger nach Entwicklung. Wir werden weiter sehen – mein Träger ist noch für so manche Überraschung gut!

Katja Krause

WO DRÜCKT SIE IHR SCHUH

Familie – Arbeit – Kinder – Wohnung – Schule – Schulden – Ausbildung – Behörden – Geld

Soziale Fragen / Individuelle Gespräche

Es unterstützt Sie kostenfrei:
Frau Schaub, Dipl.Soz.Päd.,
Schwerpunkt: Schuldnerberatung und
Frau Unkrodt, Dipl. Soz. Päd.,
Schwerpunkt: Soziale Angelegenheiten
Jeden **Donnerstag von 18.00-19.00 Uhr „kieztreff“ (vorm. Altes Waschhaus), Celsiusstr. 60, Telefon 39 88 53 66**

Ein Platz im Leben, ein Platz im Herzen ...

Meine Zeit im Jugendhaus

Foto: SzS

Angst – das war das bestimmende Gefühl, als ich zum ersten mal das Kinder- und Jugendhaus Immenweg betrat. Ich war gerade in die siebte Klasse gekommen, und meine Eltern wollten, dass ich die Hausaufgabenbetreuung der Imme besuchte.

Ich wollte das nicht.

Ich war erst das zweite Kind, das zur Hausaufgabengruppe angemeldet wurde. Da stand ich bei diesen fremden Menschen, zu denen ich nun jeden Tag gehen sollte – dabei hatte ich doch gerade erst den Wechsel auf die Oberschule hinter mir. Widerwillig und eher gezwungenermaßen ließ ich mich darauf ein.

Meine Ablehnung bekam einen ersten Dämpfer, als ich ein Referat zu einem Musikinstrument machen sollte. Nicht nur halfen die Leute in der Imme mir, ich konnte auch im Internet recherchieren, ein Plakat und ein Handout anlegen und hatte bei all dem Unterstützung (als Note bekam ich natürlich eine Eins). Außerdem konnte ich jeden Tag ein Stück meiner Angst ablegen, denn die Leute waren alle total nett und liebenswürdig.

So richtig ist das Eis dann in den ersten Herbstferien gebrochen. Ich ließ mich überreden, bei einem Ausflug zur Eisbahn mitzumachen, und es hat einfach tierisch Spaß gemacht. Auch die sonstigen Ferienaktionen waren einfach nur toll. Ohne es zu merken, konnte ich es schließlich nicht mehr erwarten, dort zu sein, und kam nun täglich vorbei. Ich machte mit bei sämtlichen Aktionen und Angeboten, und die Imme wurde zu meinem zweiten Zuhause.

In den darauffolgenden Jahren habe ich dort soviel erlebt und so viele Möglichkeiten gehabt. Ich spielte Theater, lernte Gitarrespielen, nahm Musik und die dazugehörigen Videos auf, lernte debattieren, spielte, lachte und fühlte mich total wohl.

Als ich älter wurde, ließ diese intensive Nutzung natürlich auch wieder nach. Ich war nicht mehr regelmäßig in der Hausaufgabengruppe, aber man half mir trotzdem beim MSA und vor kurzem beim Abitur. Und obwohl ich nicht mehr den ganzen Tag dort verbrachte, war ich doch noch mehrmals in der Woche da, redete mit den Leuten, genoss die Atmosphäre und lebte im Sportraum mein Hobby aus, das ich in der Imme angefangen habe und bis heute betreibe: Breakdance.

Jetzt bin ich fast zwanzig, und noch immer ist meine Verbindung zur Imme intensiv und herzlich. Ich gebe inzwischen selbst Breakdance-Unterricht als Honorarkraft, mache immer noch bei manchen Aktionen mit oder lasse mich beraten, wenn ich private Probleme habe oder einfach einen Rat zu Studium oder Berufswahl habe.

Meine Kindheit und Jugend war – gerade durch die Imme und die tollen Leute, die dort arbeiten – wirklich klasse, und ich kann gar nicht dankbar genug sein dafür. Ich bin sehr froh, dass ich meine anfängliche Angst überwunden habe, und möchte all die Erfahrungen um nichts in der Welt missen. Die Imme ist Teil meines Lebens und wird immer einen Platz in meinem Herzen haben. Danke an euch.

Mina

Die Breakdance-Kurse von Mina finden immer donnerstags von 16.00 bis 19.00 Uhr im Kinder- und Jugendhaus Immenweg, Immenweg 10, 12169 Berlin, statt.

Zweithand-Boutique

Hier gibt‘s Kleidung und Accessoires aus zweiter Hand für Damen und Herren und eine kleine Bibliothek

Celsiusstraße 66, 12207 Berlin

Öffnungszeiten:

**Montags, 10.00 - 16.00 Uhr,
dienstags, 10.00 - 17.00 Uhr,
donnerstags, 13.00 - 17.00 Uhr,
mittwochs + freitags geschlossen.**

**Info/Kontakt Flüchtlingsarbeit:
Veronika Mampel
E-Mail: v.mampel@sz-s.de**

**Info/Kontakt Boutique:
Esther Oesinghaus
office@stadtteilzentrum-steglitz.de**

Im Gespräch mit Anna Schmidt

Berliner, Sozialarbeiter, Vater, Großvater, Blogger ...

Der Geschäftsführer des Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

„Thomas Mampel, Baujahr 1962, Berliner, Sozialarbeiter, Vater, Großvater, Blogger. Und natürlich Hertha-ner.“ … stellt er sich in seinem Blog „mampel's“ Welt selber vor. „Er versteht sich als social entrepreneur, ist Mitgründer und Geschäftsführer des Stadtteilzentrum Steglitz e.V., Gründer und geschäftsführender Gesellschafter des Gründungs- und Unternehmerzentrums .garage berlin GmbH und Gründungsmitglied und Vorstand des gemeinnützigen Vereins Computerbildung e.V. Für die .andersberater ist er unterwegs, um Gründerinnen und Gründer im Sozialbereich zu beraten und Führungskräfte sozialer Organisationen zu unterstützen. … Und nebenbei spielt er Gitarre in der Band Telte.“

Thomas Mampel bloggt nicht nur, er ist auch in allen sozialen Netzwerken zu finden, vernetzt seine Ziele und Aufgaben mit Kooperationspartnern, verliert nie den Blick nach vorne und beobachtet richtungsweisend Entwicklungen, die für die Struktur und Arbeitsweise seiner MitarbeiterInnen von Bedeutung sind. In zahlreichen bezirklichen Gremien und verschiedenen Verbänden vertreten, mischt er sich ein, wo immer er seiner Sicht der Welt ein Stückchen in Richtung Zukunft helfen kann. Hier ist er gefragt:

Wenn Sie auf die letzten 20 Jahre zurückblicken: Würden Sie heute noch einmal das Wagnis der Gründung eines eingetragenen Vereins mit so viel Verantwortung auf sich nehmen?

Auf jeden Fall. Wir sind 1995 mit wenig Geld, aber viel Enthusiasmus gestartet. Getreu dem Motto „Wir haben keine Chance, aber wir nutzen sie“ haben wir uns zunächst ehrenamtlich, später dann mit ein paar Honorar- und Personalmitteln für den Kiez in Lankwitz Ost engagiert. Offenbar haben wir meistens die richtigen Dinge richtig gemacht - denn der Verein ist von Jahr zu Jahr kontinuierlich gewachsen und v.a. auch besser geworden. Wir haben tolle Mitarbeitende für unsere Projekte gewinnen können und arbeiten mit fantastischen Kooperationspartnern zusammen. Auch wenn es immer auch „Tiefs“ und Krisen gab: Unterm Strich ist das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. seit 20 Jahren eine Erfolgsgeschichte - und ich bin froh und dankbar, dass ich daran mitwirken darf.

1995 gehörten Sie zu einer Handvoll Leuten, die im Kiez etwas bewegen wollten. Heute sind Sie Geschäftsführer mit 170 MitarbeiterInnen. Sind Ihre sozialen Ziele heute die gleichen wie in den Gründungszeiten?

Am Anfang stand der Kiez Lankwitz-Ost im Fokus. Wir hätten nicht mal im Traum daran gedacht, dass wir ein paar Jahre später im ganzen Bezirk aktiv sein und soviele verschiedene Angebote und Einrichtungen unter unserem Dach haben würden. Am Anfang ging es um die Gestaltung des direkten Wohnumfeldes, im Laufe der Jahre wurden wir immer mehr auch „sozialer Dienstleister“. Im Mittelpunkt steht aber nach wie vor: Wir wollen mitwirken an einer bürgernahen und bedarfsorientierten sozialen Infrastruktur.

Um bürgernah und bedarfsorientiert zu arbeiten, benötigen Sie viele Mitstreiter. Gab's den Moment, in dem Ihnen klar wurde, dass Sie nicht mehr der einfache Sozialarbeiter, sondern auch Chef und Motivator sind, der für viele MitarbeiterInnen eine große Verantwortung trägt?

In die Rolle des Chefs bin ich nach und nach reingewachsen. Die große Verantwortung spüre ich immer, wenn die „Truppe“ mal komplett ist und ich alle zusammen sehe - z.B. bei einem Mitarbeitertag oder der Weihnachtsfeier … Da spüre ich dann doch schon mal ganz deutlich, dass das ziemlich viele Menschen sind - es sind ja nicht nur die Mitarbeitenden, sondern ganz oft hängen da ja auch Familien dran - für die das Stadtteilzentrum die Existenzgrundlage ist.

Alle diese Menschen/Mitarbeitenden bringen verschiedene Ausrichtungen und berufliche Fachqualifikationen mit. Wie geben Sie den gemeinsamen Auftrag weiter bzw. was ist ihnen allen gemeinsam?

„Der Mensch steht im Mittelpunkt“ - das ist ein zentrales Element für unsere Arbeit. Wir wollen den Menschen helfen und ein guter Partner sein, wenn es darum geht, das Bestmögliche aus seinem Leben zu machen. Wir begleiten Kinder beim Aufwachsen im Kiez, bereiten sie auf ein selbstverantwortliches Leben vor. Wir unterstützen Eltern bei der schwierigen Aufgabe, Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen. Wir sind da, wenn Menschen in Krisensituationen kommen oder mit ihren Problemen nicht mehr alleine klarkommen. „Es ist uns besonders wichtig, alle Menschen bestmöglich in ihrer persönlichen Entfaltung und Entwicklung zu unterstützen.“ - steht in unserem Leitbild. Das ist der gemeinsame Auftrag - egal ob man Erzieher in der Kita oder im Hort, Sozialarbeiterin in der Schulstation oder Mitarbeiterin im Nachbarschaftszentrum ist. Und was auch noch ganz wichtig ist: Wir mischen uns ein, wenn es darum geht, gute Lebens-, Lern - und Aufwachsbedingungen zu fördern und zu sichern.

Gute Lebens-, Lern- und Aufwachsbedingungen zu fördern, bedeutet auch, eine gewisse Neugierde und Glaube in die Zukunft zu setzen. Wie begegnen Sie Leuten, die behaupten, früher wäre alles viel besser gewesen?

Noch mal ein Zitat aus unserem Leitbild: „Wir gehen davon aus, dass wir die Welt verändern können.“ Klingt größenwahnsinnig, ist es aber überhaupt nicht. Die Welt verändert sich jeden Tag rasant. Neue Technologien, neue Anforderungen, neue Herausforderungen. Das Leben ist heute ganz anders organisiert als „früher“… da kann es durchaus sein, dass man bestimmte Aspekte früher besser fand - nützt aber nichts für die Bewältigung der Zukunftsaufgaben. Die „Welt verändern“ heisst für uns konkret: Da, wo wir können, nehmen wir Einfluss darauf, wie sich die Dinge verändern sollen, in welche Richtung es gehen muss. Wir wollen, dass es gerechte Bildungschancen gibt, dass es einen gerechten Zugang zu Wissen, Bildung, Technik, gesellschaftlichem und kulturellen Leben gibt. Es geht um gerechte Chancen für Teilhabe am Leben.

„Einfluss darauf nehmen, wie sich die Dinge verändern!“ betrifft auch die Flüchtlingsarbeit, für die sich das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. spätestens seit den Weihnachtstagen 2014/2015 engagiert. Was hält Sie in dem Glauben, dass diese Aufgabe bei den hohen Zahlen der täglich ankommenden Menschen bewältigt werden wird?

Es gibt überhaupt keine Alternative. Die Menschen werden solange zu uns kommen, bis die Bedingungen in den Herkunftsländern so sind, dass es keinen Grund mehr zur Flucht gibt. Es ist unsere humanitäre Pflicht zu helfen, wenn Menschen in Not sind - egal ob sie vor Krieg, Hunger oder vor anderem Leid geflohen sind: Bei uns sind sie willkommen. Uns geht es gut. Wir sind eines der wirtschaftlich stärksten Länder der Welt. Wieso sollten wir diese Aufgabe nicht bewältigt bekommen?

Ein Blick auf die nächsten 20 Jahre: Wie muss sich soziale Arbeit allgemein und das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. entwickeln, damit sie für künftige Aufgaben effektiv bleiben und einzelne Menschen und Familien zukunftsweisend begleiten können?

Ich bin natürlich kein Prophet - und kein Mensch kann wissen, in welche Richtung und in welchem Tempo sich die Welt weiter verändert … Und natürlich wissen wir alle nicht, welche neuen Chancen, Aufgaben und Herausforderungen diese Veränderungen mit sich bringen werden. Sicher bin ich mir nur in einem: Soziale Organisationen müssen in Zukunft noch flexibler, schneller, lösungs- und kundenorientiert sein als heute. Digitalisierung und Globalisierung machen auch vor stadtteilbezogener sozialer Arbeit nicht halt. Schon heute sind wir damit konfrontiert, dass Probleme, die in einer fernen Ecke der Welt auftreten, hier bei uns zu neuen Aufgaben führen - Stichwort Flucht und Flüchtlinsgarbeit - . Wir stehen erst am Anfang einer rasanten Veränderung der globalen Rahmenbedingungen. Das wird Auswirkungen auf unsere Arbeit haben. Dafür braucht es bestimmte Strukturen und Kompetenzen - diese Voraussetzungen zu schaffen, wird eine zentrale Aufgabe meiner Arbeit in den nächsten Jahren sein.

... und abschließend die letzte Frage: Was ist Ihr persönlicher Zukunftswunsch?

Gesund mit viel Spass bei der Arbeit älter werden … Und am Ende aller Tage bin ich froh, wenn ich einen kleinen Teil dazu beitragen konnte, dass die Lebensbedingungen für alle Menschen hier im Bezirk bestmöglich gestaltet sind. Ich möchte in einem Gemeinwesen leben, in dem alle Menschen friedlich zusammen leben, sich respektvoll und angstfrei begegnen und in dem jeder Mensch die gleichen Chancen auf Teilhabe und Entfaltung seiner Möglichkeiten hat. Egal woher er kommt, egal ob Mann oder Frau, alt oder jung, egal ob „behindert“ oder nicht. In einem solchen Bezirk möchte ich später mal meinen Lebensabend gestalten.

Foto: SzS

Geschichten ausm alten Steglitz
Zwanzig Jahre ists nun her
ick glob ik werd nich mehr
Das Stadtteilzentrum noch ganz klein
keener konnte dir verstehen
Erst Café in die Nachbarschaft dann Kita,
Schule und noch viel geschafft.
Dat dit so lange jeht hätt ich damals nicht gedacht!
dit kannste och noch rappen!

Kerstin

Danke für die fünf Jahre, die ich schon bei Euch bin und auf weitere schöne Jahre mit Euch.

Petra

Was? Schon 20 Jahre ist es her das Ihr und ich einen Weg eingeschlagen haben, der unsere Zukunft verändern sollte. Durch unsere Zielstrebigkeit und Ausdauer haben sich nun im Jahre Eures Jubiläums unsere Wege gekreuzt.

Denn vor genau 20 Jahren entschloss ich mich Erzieherin zu werden und jetzt arbeite ich seit Februar 2015 als Erzieherin bei den Strolchen. Was für ein Zufall oder doch Schicksal? Nun ja wie es auch sei..ich wünsche Euch und auch mir noch viele gemeinsame Zeiten in der Zukunft.

Doreen

Sinnvoll
Tolerant
Achtsam
Dynamisch
Tüchtig
Tiefsinnig
Entfaltend
Ideenreich
Leidenschaftlich
Zielstrebig
Engagiert
Nachhaltig
Taff
Realistisch
Unantastbar
Menschlich
Edelweiß
Verbunden

Kostbare Zeiten
- kostbare Momente

Feza

Die Happylaner zum 20-Jährigen

Seit 10 Jahren ist die ergänzende Förderung und Betreuung an der Grundschule am Insulaner eine erfolgreiche Einrichtung mit vielen Kindern und in fruchtbarer Kooperation mit der Schule - unter Trägerschaft des Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Die Happylaner – das sind wir.
Zum 20-Jährigen gratulieren wir hier.
10 Jahre, die haben wir auch schon geschafft!
Für die weiteren 10 braucht´s Freude und Kraft!

20 Jahre ist ein Ziel - fürwahr,
mit zufriedenen Kindern, Eltern und KollegInnen – das ist klar.
Der Traum von Gemeinschaft und Teamgeist im Sinn
Rücken wir jegliche Ungereimtheit wieder gerade hin.

Von früh bis spät sind wir hier vor Ort.
Mit Spaß und Lachen geht´s immer fort.
In 10 Jahren wollen wir sagen wie heute:
Die Happylaner sind für unsere Kinder die richtigen Leute!

Juliane Langguth

Eine Zeitreise mit den „Happylanern

Ein sehr schönes Beispiel, was in 10 Jahren allein in einer Einrichtung des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. passiert ist - 20 Standorte des Vereins, 23 Einrichtungen und zahlreiche Projekte - was würde da alles zusammen kommen?

2005

• Horteröffnung: „Antares“ • Container hinter der Turnhalle für Klasse 1 • Ehem. Vorschulhaus (heutige Hobbybude) wird zur Mensa • Klasse 2-4 werden am Immenweg (Jugendhaus) betreut.

2006

• Gruppenarbeit nach Klassenstufen im Hort • VHG-Erzieher betreuen die Klassen 1a,1b,1c.

2007

• Umzug der Insel von Haus II nach Haus III • VHG Erzieher gehen auch stundenweise in die 2. Klassen • Leitungswechsel.

2008

• Einweihung des Neubaus • Hortkinder ziehen aus dem Immenweg aus und werden an der Schule betreut • Die Schülerinsel zieht in die alte Mensa (heutige Hobbybude) • Die Mensa zieht in den Neubau.

2009

• 1. Kinderreise im Hort • Beginn der offenen Arbeit im Hort • Neues Raumkonzept entsteht • Ehem. Hausmeisterwohnung wird ein „Kreativhaus“ • Leitungswechsel

2010

• Namensfest! Hort nennt sich nun „Happylaner“ • 6 VHG-Erzieher werden zu Bezugserziehern für Klasse 1 & 2.

2011

• Einführung „Mittagsband“ 1. & 2. Klassen essen mit den Bezugserziehern in der 5./6. Stunde • Einführung „Schüssel und Tablett essen“ • Umzug des Bauraums in den Schulwerkraum Haus IV.

2012

• Wir feiern 50 Jahre GS-Am Insulaner • Ausstellung der EFöB im Haus III • Grundsteinlegung neuer Neubau!

2013

• Neues Leitungsteam mit Frau Valle & Frau Pfaff • Neue Schulleitung Frau Khalatbari.

2014/15

• Aussflugstage für Klassen 1&2 + 3&4 in den Ferien werden im Hort eingeführt • Der Spieleverlei wird zur „BOGI Bande“

Sugi Klich

Guttemplergemeinschaft Steglitz

Wir tagen montags 19.00 Uhr - ca. 21.30 Uhr im Gutshaus Lichterfelde, Telefon: 84 41 04 74, Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin, Fahrverbindung: Bus M85 und 285 bis Klinikum Steglitz. Kontakt: Joachim Stengel, Telefon: 35 30 46 18

Wir sind eine Selbsthilfegruppe, die bewusst alkoholfrei lebt. Wir informieren und helfen Menschen bei alkohol- und medikamentenbedingten Suchtproblemen. Dabei ist Vertraulichkeit oberstes Gebot. Guttempler helfen nicht nur den unmittelbar Betroffenen, sondern auch deren Partnern, Kindern und Freunden.

Netti 2.0

Kostenlose Rechtsberatung

Herr Rechtsanwalt René Kühnel wird ab dem 15.9.2015 eine kostenlose und offene **Rechtsberatung allen Fragen zum Thema Internet und des Urheberrechts im Netti 2.0** anbieten. Die Rechtsberatung ist für alle BürgerInnen offen. 14-tägig, dienstags von 15.00 - 17.00 Uhr. Nur mit Voranmeldung!

Netti 2.0, Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin, E-Mail: netti2@computerbildung.org oder info@computerbildung.org, Telefon 030 20 18 18 62

FaMilien StützPunkt Lankwitz

Beratung im Familienstützpunkt
Sie können im Familienstützpunkt die allgemeine Beratung in Anspruch nehmen. Nach Vereinbarung, dienstags und donnerstags, 11.00-12.00 Uhr. Anmeldung telefonisch 030/84411040 bei Frau Kolinski
Malteser Straße 120, 12249 Berlin.

Eltern-Café
Das Eltern-Café im Familienstützpunkt ist ein festes Angebot und immer dienstags von 14.00 – 17.00 Uhr geöffnet.
Jeder ist herzlich willkommen.

Mobile Tierarztpraxis Dr. Petra Richter

Hausbesuche nach Vereinbarung
030 - 74 07 18 51
pr@mobilehaustierpraxis.de
www.mobilehaustierpraxis.de

Grüezi
Schweizer Speisen

Speisen, Aktuelles, Info, Reservierungen: www.gruezi-berlin.de

Tischreservierungen unter 030 7 95 35 49

Schweizer Speisen im Stadtpark Steglitz
Albrechtstraße 47, 12167 Berlin

STADTTEILZENTRUM STEGLITZ e.V.

Herausgeber: Stadtteilzentrum Steglitz e.V., Geschäftsstelle: Lanwitzer Str. 13 - 17, Haus G, 12209 Berlin, Telefon 030 / 34 06 48 67
info@stadtteilzentrum-steglitz.de

Redaktion: Thomas Mampel, V.i.S.d.P., Telefon 030 / 83 22 0743, mampel@stadtteilzentrum-steglitz.de

Hagen Ludwig; Angelika Lindenthal; Juliane Eichhorst; Peter Sieberz; Friederike Prinz-Dannenberg; Susanna Quandt, Inge Krüger; Anna Schmidt;

Ansprechpartner Redaktion, Anzeigen, Gestaltung + Satz: Anna Schmidt, Telefon 030 / 77 20 65 10, schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de

Belichtung + Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Auflage: 10.000 Stück

nächster Redaktionsschluss: 12. November 2015
Thema der November-Ausgabe: humans of steglitz

www.stadtteilzentrum-steglitz.de

Private Kleinanzeige?
Telefon: 0172 38 66 127.
9.00 - 14.00 Uhr.

MODELLBAHNEN
Märklin, Fleischmann, Trix, Faller, Brawa u.a.
MODELLAUTOS
Brekina, Busch, Herpa, Schuco, Rietze u.a.
WIKING-Spezialist/Sammlerservice
☎ 7 95 14 14 über 30 Jahre
Inh. Ulrich Kreßner
Steglitzer Damm 34, 12169 Berlin

Die Stadtteilzeitung Steglitz-Zehlendorf herausgegeben vom Stadtteilzentrum Steglitz e.V. wird durch die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales gefördert.

Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales | be Berlin